

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Druck“.
Geschäftstages: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Nummer: 20681.
Berliner Büro: Berlin-Mitte (Hohenzollernplatz).

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M. Pfg., in den Ausgabestellen: 96 M. Pfg., durch die Träger
ausgehend: 1.00 M. Pfg. für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Ersatzung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M. Pfg., auswärts: Anzeigen 30 M. Pfg., Zeit. Anzeigen 1.00 M. Pfg.,
auswärts: 1.20 M. Pfg. für die erste Anzeigenzeile oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine besondere Vereinbarung.
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 255.

Donnerstag, 31. Oktober 1929.

77. Jahrgang.

Deutsche Tragödie in Rußland.

In den letzten Monaten sind eine Reihe erschütternder Nachrichten über die Lage des deutschen Bauernums in Sowjetrußland verbreitet worden. Sie ver-
stärkten sich in den vergangenen Wochen dahin, daß sich
mehrere tausend Bauern — man spricht von 3000 bis
6000, meist Bauern deutscher Abstammung, die durch
tägliche Zustände beständig vermehrt werden — vor den
Toren Moskaus niedergelassen haben, um von der
Sowjetregierung die Genehmigung zur Ausreise aus
Rußland zu erhalten. Wochenlang haben sie in Unge-
mühe über die Entscheidung der Regierung gewartet,
bis ihnen in diesen Tagen die Ausreisegenehmigung er-
teilt wurde. Hinter diesen Nachrichten erhebt sich eine
große Tragödie des deutschen Bauernums in Sowjet-
rußland.

Die deutschen Bauern verlassen in Scharen die gro-
ßen Siedlungsgebiete in Sibirien (um Slawgorod mit
32 000 Bauern), im Wolgagebiet, im nördlichen Kauka-
sus und in der Krim (mit rund 800 000 deutschen
Bauern) und in der Sowjet-Ukraine. Nicht Landnot
und Überfüllung, Hungersnot oder Mangel an Arbeit
sind die Ursachen dieser Massenwanderung, auch nicht
die Wankung der deutschen Wirtschaft. Es sind die mit
Strapazen und Zielbewußtheit durchgeführten bauernfeind-
lichen Maßnahmen des russischen Kommunismus. Die
deutschen Kolonisten sind vor hundert und mehr Jahren
von den Russen selbst ins Land gerufen worden.
Deutscher Bauernfleiß, deutsche Liebe zum Boden,
deutsche Landkultur waren es, die den damaligen russi-
schen Regierungen die deutschen Bauern willkommen
erscheinen ließen in Zeiten, da die Kräfte des russischen
Bauern nicht ausreichten, um die weiten fruchtbaren
Landstriche in Südrußland, an der Wolga und in Si-
birien anzubauen. In den großen Siedlungsgebieten
dieser Landstriche haben sich die deutschen Kolonisten
eine neue Heimat geschaffen. An ihren Sitten und Ge-
bräuchen, an ihrem Glauben festhaltend, wurden sie
von den russischen Nachbarn eine unwillkommene Er-
scheinung, ja eine Gefahr für die innerrussischen Ziele
des Bolschewismus. Aber trotz der großen Unter-
drückungsversuche hat sich das deutsche Bauerntum durch
seine Arbeit und seine Sitte erhalten und vermehrt. Die
Revolution von 1917/18, ganz besonders die furchtbaren
Jahre 1923/24 mit ihren Hunger- und Hungersnöten
und die Aufteilung des Großbesitzes, haben auch den
deutschen Kolonisten schwere Verluste an Gut und
Blut gebracht. Aber das Bauerntum selbst hat sich
auch durch diese Zeiten erheben und hindurchgefunden
und sich in den letzten Jahren wieder ein bescheidenes,
aber erträgliches Dasein geschaffen. Nun jedoch sind die
Bauern an einem Wendepunkt angelangt.

Seit zwei Jahren sehen die bolschewistischen Mach-
haber in Moskau, an der Spitze der bauernfeindlichen
Stalin, ihr nächstes Ziel darin, auch die aus dem
Lande noch erhaltene kleinbäuerliche Wirtschaftsform
und Lebensweise ihren kommunistischen Gleichmachungs-
bestrebungen anzupassen. Ein zu diesem Zweck er-
lassenes Gesetz vom 15. 12. 28 bestimmt, daß die enteig-
neten Gutsbesitzer aus ihrem ehemaligen Gutsbezirk
auszuweisen sind. Darunter fallen auch die sogenannten
Kulaken, das heißt ehemalige selbständige Bauern mit
größtem Landbesitz, die aber in der Dorfgemeinschaft
wohnhaft und selbst hinter dem Pflug hingingen. Diese
Bauern erhalten ganz plötzlich den Befehl, innerhalb
5 Tagen ihre Wirtschaft aufzugeben und Haus und Bo-
den zu verlassen. Aber auch gegen den Kleinbesitz geht
die kommunistische Regierung vor. Gegen ihn führt sie
den Kampf auf folgende Weise: Sie beschneidet die
kleinen Bauern bei der Zuteilung von Saatgut oder
landwirtschaftlichen Maschinen, legt bei ihren Abga-
bezuschüssen die Ertragssteuern eines günstigen Ernte-
jahres zugrunde und verlangt bei Nichterfüllung dieser
Forderungen ganz erdrückende Steuerabgaben für die
Staatskasse. So wandert alles Getreide und alles Geld
vom Lande in die Städte zur Ernährung und Unter-
haltung der Industrieproduktion, während der Bauer
schon gewungen sieht, das Wenige, was ihm bleibt, noch
mit dem vom Staat Vertriebenen zu teilen, oder sogar
das Saatgut zur Ernährung anzugreifen. Von diesen
Maßnahmen werden am schwersten die Kolonisten in
den deutschen Siedlungsgebieten betroffen, weil sie
durchweg auf kleineren und mittleren Ländereien sitzen.
Für sie kommt noch hinzu, daß die deutsche Sektion der
Kommunistischen Partei ihre Aufgabe darin sieht, durch
eine in deutscher Sprache geschriebene kommunistische
Presse unter dem deutschen Bauerntum gegen die alte
deutsche bäuerliche Kultur, vor allem aber gegen die
religiöse Überzeugung der deutschen Bauern Propaganda
zu machen. Alles deutsche Wesen soll mit Stumpf und
Stiel ausgerottet werden. „Wir Kolonisten sind uns
bewußt, ein Fremdkörper im proletarisch-russischen
Sowjetstaat zu sein. Die Regierung geht noch weiter
und betrachtet uns als gefährliche Feinde.“ In dieser

Die ungelöste Krise in Frankreich.

Wird es Clementel schaffen?

as. Berlin, 31. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Es ist ein schwacher Trost für Deutschland,
daß auch in anderen Ländern die Lösung einer Regie-
rungskrise nicht auf den ersten Anstoß gelingt. So ist
man auch in Frankreich nach einer achtstägigen Krise
noch nicht wesentlich weiter gekommen. Nachdem zu-
nächst Daladier scheiterte, hat nun der Senator Cle-
mentel die gewiß nicht leichte Aufgabe übernommen,
ein lebensfähiges Kabinett zu bilden. Clementel hat,
wie das meist in solchen Fällen zu geschehen pflegt, mit-
geteilt, daß er seine Aufgabe sehr schnell zu lösen ge-
denke. Daraus folgert man in politischen Kreisen
Frankreichs, daß er seinen Auftrag sehr bald zurück-
geben wird, wenn es ihm nicht gelingen sollte, ein
lebensfähiges Kabinett zu bilden. Soweit sich die
Dinge übersehen lassen, beabsichtigt Clementel die weit
rechts stehende

Gruppe Marin nicht mehr in die Regierung
einzubeziehen.

wohl aber die große linksbürgerliche Partei der Sozial-
radikalen. Ob das gelingen wird, läßt sich mit Sicher-
heit noch nicht sagen. Die Kammerfraktion der Sozial-
radikalen hat gestern beschlossen, zunächst einmal abzu-
warten, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden,
nachdem ihr Parteiführer Daladier gescheitert ist.
Nun gibt es bei den Radikalsozialisten zweifellos Ab-
geordnete, denen eine Kombination, wie sie Clementel
vorschwebt, alles andere als verlockend erscheint. Diese
Kreise treten dafür ein, daß die Partei weiter in der
Opposition bleibe. Sie begründen das u. a. damit, daß
in einer solchen Koalitionsregierung eine wirkliche
Linkspolitik nicht gemacht werden könne, daß vielmehr
die grundsätzliche Linie verwischt werde. Auf der
anderen Seite aber gibt es auch Politiker, die sich von
der Gruppe Marin nicht trennen wollen und die for-
dern, daß diese Gruppe in der Regierungskoalition ver-
bleibe.

Die Schwierigkeiten

liegen also, wie so oft, bei den beiden Flügeln. Links
hat man Angst, die Regierung könnte zu weit nach
rechts abrücken, und auf der Rechten wieder fürchtet man
das Gegenteil für den Fall, daß die Gruppe Marin
ausgeschaltet wird. Wie Clementel um diese Schwierig-
keiten herumkommen wird, muß man abwarten. Als
sicher kann wohl gelten, daß, wenn es ihm gelingt, ein
Kabinett zu bilden, diesem Kabinett wieder Briand
als Außenminister angehören wird. Clementel ist in
der Politik kein Unbekannter, auch wenn er in den
letzten Jahren kein Ministerium mehr bekleidet hat.
Er hat von 1905—1920 eine ganze Reihe von Ministe-
rien geleitet und hat auch dem Kabinett Herriot an-
gehört. Er gilt als geschickter Politiker und guter
Wirtschaftler, wie er ja auch als Präsident der inter-
nationalen Handelskammer hervorgetreten ist. Die Be-
rufung Clementels deutet darauf hin, daß in Frankreich
in nächster Zeit

die Wirtschafts- und Finanzfragen

im Vordergrund stehen werden. Ob Clementel wirklich
das Können machen wird, ist augenblicklich noch nicht
zu übersehen. Es gibt heute schon Politiker, die sich mit
anderen Kombinationen beschäftigen, wobei wieder ein-
mal die Namen Briand und Tardieu genannt
werden. So weit sind aber die Dinge noch nicht ge-
drungen. Zunächst ist Clementel an der Arbeit. Das
Ergebnis seiner Bemühungen muß abgewartet werden.

Clementels Bemühungen.

Paris, 31. Okt. (Drahtmeldung unserer Pariser
Vertreter.) Senator Clementel beginnt seine Be-
sprechungen und seine Bemühungen um eine neue Re-
gierung genau wie Daladier mit einigen guten Resul-
taten. Er gewann gestern noch die Zustimmung
Briands, im neuen Kabinett das Außenministerium
zu übernehmen. Er hat weiter die Zustimmung der im
vorhergehenden Kabinett vertretenen Minister
Chéron, Louchet und Laurent-Eynac er-
halten. Heute morgen verlautet, daß er den Radikalen
die beiden wichtigen Ministerien des Innern und der
Justiz anbieten werde. Er selbst wolle sich mit dem

Handelsministerium neben der Ministerpräsidentenschaft
begnügen. Clementel hofft, schnell vorgehen zu können.
Alles hängt von der Haltung der Radikalen ab, wie
vorgehen noch von der Haltung der Sozialisten, als
Daladier mit der Regierungsbildung beauftragt war.

Clementel, der selbst Mitglied der Radikalen Partei
ist, zählt auf die Mitwirkung der Radikalen in einem
neuen Kabinett, das von den etwas weiter links
stehenden republikanischen Sozialisten bis zur republi-
kanischen Linken unter Ausschluß der Gruppe Marin
gehen soll. Es soll ein Kabinett der republi-
kanischen Versöhnung werden. Ob ihm diese
Versöhnung gelingen wird, ist fraglich. Ein großer
Teil der Radikalen wird sich nach den letzten Vorgängen
kaum versöhnen lassen, die Anhänger Daladiers sicher
nicht. Sehr bezeichnend für die Stimmung in der Radi-
kalen Partei ist die Tatsache, daß Herriot, der dem
rechten Flügel der Partei nahesteht, das Angebot Cle-
mentels, im neuen Kabinett das Ministerium der
schönen Künste zu übernehmen, abgelehnt hat, ein
wenig günstiges Omen für Clementel, der heute per-
sönlich vor der radikalen Kammerfraktion erscheinen
wird, um ihre Mitarbeit zu erhalten. Sicher wird ein
großer Teil, wahrscheinlich die Mehrheit der Partei,
sich für eine Teilnahme an der geplanten Regierung
ausprechen. Ob die Parteidisziplin, die bei anderen
Gelegenheiten schon oftmals in die Brüche ging, dies-
mal so stark sein wird, daß der linke Flügel der Partei
für die Regierung stimmt, muß bezweifelt werden, und
damit wird auch die Mehrheit der geplanten Regierung,
die so wie so schon schwach ist und die im günstigsten
Fall bei einer geschlossenen Stimmabgabe aller betei-
ligten Parteien kaum 12 bis 15 betragen wird, sehr
schwach.

Der „Petit Parisien“ schreibt über die Aus-
sichten eines Ministeriums Clementel: Die Grenze
der neuen Mehrheit, auf der Clementel seine Kombi-
nation aufzubauen gedenkt, würde gebildet sein durch
die Sozialrepublikaner, rechts durch die Gruppe Ma-
rinot. Es würden also folgende Parteien zur
Mehrheit gehören: 30 Sozialrepublikaner, 121 Ra-
dikale, 18 linksstehende Unabhängige, 17 Mitglieder der
sozialen und radikalen Linken, 52 Mitglieder der radi-
kalen Linken, 64 Linksrepublikaner und 29 Mitglieder
der demokratischen und sozialen Aktion, im ganzen also
331 Abgeordnete. Hierzu wären mehrere Abgeordnete,
die bei keiner Fraktion eingetragen sind, hinzu zu
zählen. Gegebenenfalls würden noch weitere rechts-
stehende Elemente hinzukommen, was jedoch nicht be-
deutet, daß diese Elemente in dem zu bildenden Kabi-
nett vertreten sein würden. Wenn Clementel sein Ka-
binett bilde, würden die Wünsche der linksstehenden
Fraktionen im Grunde genommen befriedigt werden;
denn die Gruppe Marin würde nicht mehr in der Regie-
rung vertreten sein und nicht mehr zu der künftigen Mehr-
heit gerechnet werden.

Etienne Clementel.

Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Etienne
Clementel ist Senator des Departements Puy de
Dôme und früherer französischer Finanzminister. Er
spielte während des Krieges eine bedeutsame Rolle in
der Versorgung Frankreichs mit Kriegsmaterial. Zur-
zeit ist er stellvertretender Präsident der Internatio-
nalen Handelskammer. Im Senat gehörte er der Gruppe
der Radikalen Linken an, die etwa der Radikalsozialisti-
schen Kammergruppe entspricht; doch unterscheidet sich
die Senatsgruppe von der Kammergruppe durch ihre ab-
lehrende Haltung den Sozialdemokraten gegenüber.
Clementel, der die 60 bereits überschritten hat, ist ein
Mann von außerordentlich gewinnenden und ange-
nehmen Formen, ein feiner diplomatischer Kopf, der sich
als Leiter der internationalen Verhandlungen und
nicht zuletzt als Vorsitzender der Internationalen Han-
delskammer den Ruf eines geschickten und unpar-
teitischen Politikers erworben hat. Clementel, der als
Finanzminister dem ersten Kabinett Herriot angehörte,
brachte dieses Kabinett durch sein Auscheiden zu Fall,
da er sich damals in der Frage der französischen
Frankenführung in scharfem Gegensatz zu der Leitung
der Bank von Frankreich befand.

Klage liegt die ganze Tragödie des deutschen Bauern-
ums in Sowjetrußland ausgedrückt.

So bleibt den deutschen Kolonisten in Sowjetrußland
nichts anderes übrig, da sie als unfreie proletarische
Landarbeiter nicht leben wollen, als die Gebiete, in die
sie einst auf den Ruf der Regierung hin eingewandert
sind, zu verlassen, wenn sich ihnen irgendeine Mög-
lichkeit dazu bietet. Und dieser Möglichkeiten gibt es an-

geichts der geringen Geldmittel und der schwierigen
Verkehrsverhältnisse nur ganz wenige. Auf der Wan-
derung begriffen sind vorläufig erst Bauern aus Si-
birien. Sie gehören in ihrer überwiegenden Zahl dem
religiösen Bekenntnis der Mennoniten an. Ihnen
haben verwandte Sekt in Kanada größere Siedlungs-
flächen angeboten und durch Sammlungen haben sie
ihnen Geldmittel für die Ausreise übermitteln lassen.

Auf solche freie Hilfsmittel sind die deutschen Bauern allein angewiesen. Der offizielle deutsche Vertreter in Moskau ist nicht in der Lage, auf dem üblichen Wege zugunsten der vor Moskau lagernden Bauern bei der Sowjetregierung zu intervenieren, weil sie alle die russische Staatsangehörigkeit besitzen.

Daher steht deutsches Bauerntum hilf- und wehrlos den kommunistischen Staatsexperimenten gegenüber und ist dem Untergang preisgegeben, wenn nicht anderweitig Hilfe in ausreichendem Maße kommt.

Wann wird über die Saar verhandelt?

Berlin, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Leider haben sich die Hoffnungen als trügerisch erwiesen, nach denen man erwartete, daß die Verzögerung der Saarverhandlungen, die durch die französische Regierungskrise veranlaßt wurde, schon in wenigen Tagen behoben werden könne. In den hiesigen Kreisen rechnet man deshalb jetzt auch kaum noch damit, daß die Verhandlungen noch im Laufe dieses Jahres zustandekommen können, da sie ja über Weihnachten eine Unterbrechung erfahren müßten, was nach kurzem Beginn kaum von Vorteil sein dürfte. Selbstverständlich wird die Fühlung mit den zuständigen französischen Stellen ununterbrochen aufrechterhalten und auch in Pariser Kreisen versucht man, daß sofort nach der Neubildung des französischen Kabinetts die Aktionsfähigkeit der französischen Saardelegation erklärt werden soll.

In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß die zahllosen Nachrichten, die jetzt aus Paris lanciert werden und im einzelnen Lösungsmöglichkeiten des Saarproblems darstellen, im Grunde genommen nur als Versuchsbälle gewisser Interessentenkreise gewertet werden müssen, denen daran liegt, möglichst vor Aufnahme der Verhandlungen eine ihnen genehme Verschiebung der Sachlage durchzuführen. Eine offizielle Bedeutung kommt ihnen keinesfalls zu, denn die Richtlinien der französischen Delegation sind ja wegen des Sturzes des Kabinetts Briand vom französischen Kabinet noch nicht festgelegt worden.

Die Statuten der Zahlungsbank.

Baden-Baden, 30. Okt. Die Statuten der S. I. S. sind in der heutigen Vormittagsitzung des Organisationsausschusses der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich endgültig fertiggestellt worden, mit Ausnahme des § 2, der den Sitz der Bank bestimmt. Zweifelslos wird die deutsche Delegation unter keinen Umständen sich für Brüssel als Sitz der Bank entscheiden. Die Annahme der Statuten erfolgte einstimmig. Daraus darf geschlossen werden, daß es der deutschen Delegation gelungen ist, der von ihr konsequent vertretenen Auffassung zum Siege zu verhelfen, daß in allen Zweifelsfragen einmal dem Young-Plan der Vorrang zu geben ist und daß ferner die Bindung mit dem Young-Plan in den Statuten klar zum Ausdruck kommt, insbesondere für diejenigen Punkte, die für Deutschland besondere Bedeutung haben. Man hat sich auch in der heutigen Vormittagsitzung darüber verständigt, welche Bestimmungen der Statuten mit einer Zweidrittelmehrheit von dem Direktorium je nach den Erfordernissen abgeändert werden können und für welche Bestimmungen dies nicht zutrifft, für deren Abänderung vielmehr eine gewisse Mitwirkung der Regierungen erforderlich ist.

Die heutige Nachmittagsitzung galt der Beratung der Gründungsurkunde, die vom Ausschuss gemäß den Beschlüssen der früheren Sitzungen angenommen wurde. Danach sollen u. a. Einkommen und Gewinne der Bank vor jedem steuerlichen Zugriff der Behörden des Landes, in dem die Bank ihren Sitz nehmen wird, geschützt sein. Hinsichtlich der Besteuerung der aus den Dividenden fließenden Einnahmen steht die Urkunde vor, daß eine Doppelbesteuerung nicht eintreten darf, daß also lediglich das Heimatland des Aktienhabers das Recht der Besteuerung haben wird.

Reichsbahn und Organisationskomitee.

Berlin, 30. Okt. Die Pressestelle der Reichsbahnverwaltung teilt mit: Die zurzeit stattfindenden Verhandlungen des Organisationskomitees der Reichsbahn in Paris geben in letzter Zeit gewissen Stellen Veranlassung, an die Zuziehung von Vertretern der Reichsbahnverwaltung und des Verwaltungsrats der Reichsbahn geheimnisvolle Schlussfolgerungen zu knüpfen. So wird die Behauptung aufgestellt, daß der Präsident des Verwaltungsrats der Reichsbahn von sich aus Fühlung mit dem französischen Eisenbahnkommissar gesucht habe, um Einfluss auf die Beratungen gleichzeitig auch im Interesse der Industrie zu gewinnen. Diese bereits in einigen Zeitungen wiedergegebene Behauptung ist un wahr. Der richtige Tatbestand ist folgender: Dem Organisationskomitee für die Reichsbahn gehört bekanntlich kein Vertreter der Reichsbahn an; lediglich zur Auskunft stehen ihm wünschgemäß in Paris zwei Beamte der Reichsbahnverwaltung zur Verfügung. Im Laufe seiner dieswöchigen Beratungen hat das Komitee es offenbar als notwendig erachtet, auch Vertreter des Personals und der Verwaltung der Reichsbahn zu hören. Das Komitee hat die Vertreter der Eisenbahngewerkschaften gebeten, Auskunft über bestimmte Fragen zu geben, ebenso die Vertreter der Reichsbahngesellschaft. Offiziell hat das Komitee an den Präsidenten des Verwaltungsrats und den Generaldirektor der Reichsbahn schriftlich die gleichlautende Bitte gerichtet, Sachverständige für bestimmte Fragen nach Paris zu entsenden. Dieser Bitte hat der Präsident des Verwaltungsrats persönlich entsprochen und der Generaldirektor der Reichsbahn hat den betreffenden Sachbearbeiter der Hauptverwaltung dem Komitee zur Verfügung gestellt. Diese Herren sind in Paris von dem Organisationskomitee der Reichsbahn offiziell in der Sitzung um ihre Meinung gefragt worden. Entgegen allen anderen Kombinationen wird ausdrücklich festgestellt, daß der Präsident des Verwaltungsrats und die Delegierten der Hauptverwaltung nur auf die ausdrückliche Aufforderung des Organisationskomitees und lediglich in der Sitzung des Organisationskomitees ihre Meinung geäußert haben.

Fortsetzung der Zündholzverhandlungen.

Berlin, 30. Okt. Laut „D. A. Z.“ werden zwei Verhandlungen der Einzelheiten der Zündholzmonopolwirtschaft am Samstag weitere Verhandlungen zwischen den beteiligten Ministern, den Vertretern der Kreuzer-Gruppe u. a. in Berlin stattfinden.

Der Fehlschlag des Volksbegehrens.

Im Durchschnitt 8,42 Prozent.

Berlin, 30. Okt. Die Gesamtzahl der bisher gemeldeten Eintragungen stellt sich auf 1849562, die der Stimmberechtigten des Gebietes, aus dem die Meldungen vorliegen, auf 21979001, mithin die Beteiligungsziffer auf 8,42 v. H. Gemessen an der Gesamtzahl der Stimmberechtigten (41278897) liegen die Eintragungsziffern aus etwa 53,25 v. H. des Reichsgebietes vor.

Die Höhe der Wahlziffern bei den letzten Reichstagswahlen beträgt bei den im Reichsausschuss vertretenen Parteien 5,8 Millionen. Das eine steht heute schon fest, daß diese Ziffer bei weitem nicht erreicht werden wird. Es haben also nicht alle Rechtsparteien für das Volksbegehren gestimmt, ja der Reichsausschuss selbst hat nicht einmal die Wahlerzahl der Deutschnationalen auf sich vereinigen können, die bei den letzten Reichstagswahlen vom Mai vorigen Jahres 4,4 Millionen betrug. Zum Vergleich gegenüber den vorigen Volksbegehren sei zu bemerken, daß das Volksbegehren gegen die Kürzenabfindung mit rund 12,5 Millionen abschloß, während das Parzerkreuzer Volksbegehren der Kommunisten nur 1,2 Mill. Eintragungen brachte.

Die Volkspartei gegen Beamtenmaßregelungen.

Berlin, 30. Okt. Dem Preussischen Landtag ist ein Antrag der Deutschen Volkspartei zugegangen, worin die Staatsregierung ersucht wird, alle etwa wegen der Eintragung in die Listen zum Volksbegehren gegen

preussische Beamte eingeleiteten Disziplinerverfahren einzustellen, sich jeglicher Maßregelungen von Beamten und Angestellten wegen der Eintragung in die Listen zum Volksbegehren zu enthalten und, so weit wegen des sonstigen Verhaltens von preussischen Beamten wegen ihrer Beteiligung am Volksbegehren Disziplinarverfahren eingeleitet sind, die Disziplinerverfahren nur durchzuführen, wenn die Beamten durch die Art und Weise ihres in der Öffentlichkeit erfolgten Eintretens für das Volksbegehren die auf die Pflichten ihres Amtes zu nehmende Rücksicht verletzt haben oder wenn eine unzulässige Beeinflussung von Untergebenen durch ihre Vorgesetzten erfolgt ist.

Ablehnung oppositioneller Anträge im Haushaltsausschuss.

Berlin, 30. Okt. Im Haushaltsausschuss des Reichstages wurden kommunistische und deutschnationale Anträge, welche die Rede des Reichsfinanzministers als unzulänglich bezeichneten und genauere Auskünfte, insbesondere über die Monopollpläne und die Auswirkungen des Young-Planes forderten, gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und der Kommunisten abgelehnt. Die Regierungsparteien gingen bei der Ablehnung der Anträge von der Ansicht aus, daß gegenwärtig noch schwer mit den früheren Kriegsgegnern um das Young-Problem gerungen werde und daß es nicht angängig sei, dadurch Schaden zu stiften, daß man aus innenpolitischen Motiven schwebende außenpolitische Verhandlungen in aller Breite behandelt.

Der deutsch-polnische Ausgleich.

Berlin, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Ausgang der deutsch-polnischen Verhandlungen wird, wie wir erfahren, in parlamentarischen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, da diese Verhandlungen zweifellos das Gesamtverhältnis der deutsch-polnischen Beziehungen in hohem Maße beeinflussen werden. Wenn auch kein direkter Zusammenhang zwischen den jetzigen Liquidationsverhandlungen und den Handelsvertragsverhandlungen besteht, so darf doch angenommen werden, daß von einem bestmöglichen Ausgleich auch der Fortgang der Handelsvertragsverhandlungen günstig beeinflusst wird. Der Kernpunkt der deutsch-polnischen Verhandlungen drehte sich um die Liquidationen, und hier hat sich die polnische Regierung bereit erklärt, gemäß den Empfehlungen des Young-Planes, die Liquidation in Zukunft einzustellen. Aber die Zusatzforderungen wird voraussichtlich eine finanzielle Einigung erfolgen und ebenso wird der Rest, der sich jetzt noch in der Hand deutschstämmiger polnischer Staatsbürger befindet, vor Zugriff der polnischen Regierung sichergestellt.

Polnische Propagandaturse.

Warschau, 30. Okt. Wie die polnische Presse mitteilt, sollen von einem Thurner-Institut im Januar kommenden Jahres Lehrkurse für polnische Journalisten abgehalten werden, um sie zur Bekämpfung der deutschen Korridorpropaganda zu schulen. Für diese Kurse ist eine Reihe namhafter polnischer Fachleute gewonnen. Vorgelesen sind Vorträge über die Geschichte, die Kultur und die nationale Gliederung Polens, die Konfession der polnischen Offiziere und Ähnliches. Der fünftägige Kursus soll mit einem Vortrag des polnischen Handelsministers Kwiatkowski eröffnet werden und mit einem Ausflug nach Bromberg, Graudenz, Gdingen und Danzig schließen. Wie die polnische Presse noch mitzuteilen weiß, sollen auch die in Polen tätigen ausländischen Berichterstatter zu diesem Vortrag zugelassen werden.

Der tschechische Anspruch auf Hamburger Hafengelände.

Hamburg, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der im Völkerrecht vorgesehene internationale Ausschuss, der berufen ist, die zwischen dem Deutschen Reich, dem Dänemark und der Tschechoslowakei vereinbarten Verträge, betreffend die Überlassung von Hafengeländen in Hamburger Hafen, zu genehmigen, ist gestern in Hamburg Rathaus zusammengetreten. Die Reichsregierung hat in der Ausschuss den Gesandten Dr. Seeliger, die Tschechoslowakei den stellvertretenden Außenminister Krostka, Großbritannien die Regierung Generalkonsul Oliver delegiert. Für den Staat Hamburg nimmt Bürgermeister Dr. Peterßen an den Verhandlungen teil, die voraussichtlich einige Tage dauern werden.

Auflösung der Gutsbezirke.

Berlin, 30. Okt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ergab sich aus der vom Staatsministerium dem Staatsrat zugeleiteten Überlegung über die Durchführung der Auflösung der Gutsbezirke bis 1. Oktober, daß mit Ausnahme von 80 Gutsbezirken, deren Auflösung jedoch eine Frage der Zeit ist — es handelt sich um zurzeit in Beschlagnahme befindliche Güter, um Truppenübungsplätze u. a. — von den bisherigen 11894 Gutsbezirken mit einer Einwohnerzahl von 1458888 und einer Fläche von 8470 qkm künftig nur noch 201 Gutsbezirke endgültig bestehen und zwar Forst- und Wassergutsbezirke, die sämtlich unbewohnt sind. Mit diesem Ergebnis kann die Auflösung der Gutsbezirke als abgeschlossen angesehen werden.

Erhöhung der Britettpreise.

Berlin, 30. Okt. In der gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrats wurde ein Antrag des Rheinischen Kohlenverbands auf Erhöhung der Britettpreise um 10 Mark je Tonne angenommen. Der Bevollmächtigte des Reichswirtschaftsministers sah davon ab, gegen den Preis-Einpruch zu erheben, und zwar mit der Begründung, die Erhöhung der Preise im Rheinischen Braunkohlensyndikat aus gesamtwirtschaftlichen Erwägungen nicht anstehend werden könne. Der jetzt bestehende Preisunterschied im Vergleich zu anderen Syndikaten müsse unter diesem Einzelfall gegebenen Verhältnissen auf die Preis- und Erzeugnisse im Abfallmarkt führen, die nicht im Rahmen der im Kohlenwirtschaftsgebiet vertretenen dankengänge lägen.

Um das Reichswirtschaftsministerium.

Berlin, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die „National-liberale Korrespondenz“ spricht die Vermutung aus, daß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die am heutigen Donnerstag zum Sammentritt, den vollparteilichen Anspruch auf Besetzung des Reichswirtschaftsministeriums aufrecht erhalten werde. Nach der genannten Korrespondenz könne die ganze Frage der Ergänzung des Reichskabinetts gelöst werden, ohne daß es darüber zu irgend welchen Differenzen zu kommen brauche.

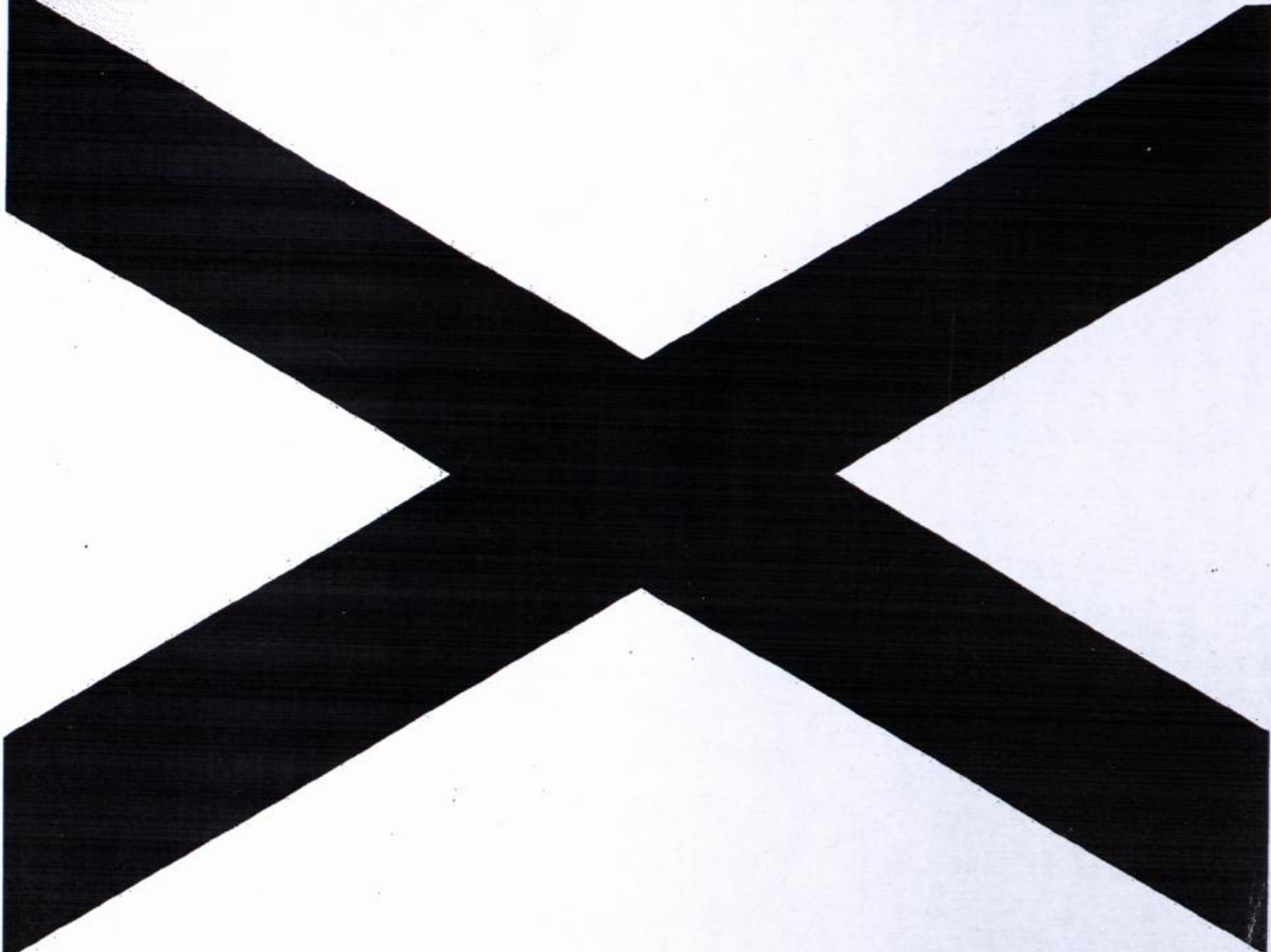
Die „D. A. Z.“ stellt dazu fest, es handele sich jetzt nicht um eine völlige Umbesetzung der Ministerien und auch nicht um eine wirkliche Neubildung des Kabinetts. Man scheine vielmehr davon auszugehen, daß im Zuge der koalitionspolitischen Notwendigkeiten Dr. Curtius die meisten Aussichten habe, dem Reichspräsidenten vom Reichskanzler als definitiver Reichsaussenminister vorgeschlagen zu werden, wodurch das Wirtschaftsministerium frei würde. Es sei nun vollkommen richtig, so bemerkt das Blatt weiter, daß die D. V. P. Wert darauf legen müsse, im Besitz gerade des Wirtschaftsministeriums zu bleiben, umso mehr, als sie für eine etwaige Umbesetzung über hochqualifizierte Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens verfüge. Von anderer Seite sei für das Wirtschaftsministerium Herr Stegerwald, ja sogar Herr Hilferding, genannt worden. Abgesehen davon, daß eine solche Lösung einen weiteren Minister-Transfer notwendig machen würde, würde sie sämtliche wirtschaftlich wichtigen Ressorts in die Hände von Gewerkschaftlern bzw. Sozialdemokraten spielen. Einen solchen Zustand dürfte die Deutsche Volkspartei nach Meinung des Blattes nicht mitmachen.

Reichsregierung und Zollwaffenstillstand.

Berlin, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die jetzigen Beratungen des Wirtschaftsausschusses in Genf finden das lebhafteste Interesse der beteiligten Reichsressorts, und es kann damit gerechnet werden, daß der Ausgang dieser Besprechungen für die Gestaltung der zollpolitischen Wünsche von Bedeutung sein wird. Als besonders beachtlich darf betrachtet werden, daß der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums v. Trendelenburg mit einem Kommissionsentwurf führend an den Verhandlungen beteiligt ist. Es darf weiter angenommen werden, daß die Reichsregierung, falls im Februar nächsten Jahres in Genf eine Einigung möglich sein sollte, sich dem Verzicht auf Zoll-erhöhungen durchaus anschließen wird. In Verbindung damit steht die Schaffung eines europäischen Zollrechts. Bisher hat man sich insbesondere auf den Genfer Verhandlungen mit der Zollnomenklatur beschäftigt. Diese Fragen sind insofern für Deutschland von besonderer Bedeutung, als man auch in den beteiligten Reichsressorts bereits seit langer Zeit mit der Erneuerung des deutschen Zollrechts befaßt ist. Denn dieses Zollrecht, das noch aus dem Jahre 1869 stammt, ist überaus reformbedürftig. Es hat aber keinen Zweck, hier noch eine Reform vorzunehmen, wenn innerhalb einer bestimmten Frist mit einer Vereinheitlichung der zollpolitischen Bestimmungen in Europa gerechnet werden kann.

Aufklärungsarbeit über die Ernährungswirtschaft.

Berlin, 30. Okt. Unter dem Vorsitz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft fand gestern mit Damen und Herren der Wissenschaft, der Gewerkschaften, der Hausfrauenkreise und der Landwirtschaft eine eingehende Beratung über die Möglichkeiten einer weitgehenden Aufklärung der Bevölkerung über ernährungswissenschaftliche und ernährungswirtschaftliche Fragen statt. Reichsminister Dietrich legte den engen Zusammenhang der Agrarfragen mit den ernährungswirtschaftlichen Problemen dar. Unter Hinweis auf die Wandlungen der Ernährungswirtschaften forderte er die Notwendigkeit, eine auch den wirtschaftlichen Erfordernissen Rechnung tragende Ernährungspolitik zu treiben. Es herrsche Einmütigkeit darüber, daß von einer zentralen Stelle aus die Ergebnisse der Ernährungswissenschaft in allgemein verständlicher Form in alle Kreise der Bevölkerung getragen werden müssen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sagte die baldige Schaffung einer solchen Zentralstelle im Sinne der Entschliessung des Reichstags unter seiner Führung zu.



Unterteilung

Inhalt des folgenden Verfilmungsteiles:

Seite fehlt?

reform, Siedlung, Heimstätte spricht am Freitag, den 1. November, abends 8 Uhr, Herr Polenz über: „Gartenheimstätten oder Dauervliegärten?“

— Wiesbaden-Sonnenberg. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr beging am letzten Sonntag ihr 33jähriges Stiftungsfest. Der Saalbau des „Kass. Hofes“ (Bel. Jung.) war gefüllt von Gästen, Ehrengästen und Mitgliedern der Feuerwehren aus der Umgegend. Ein flott gespielter Marsch der Musikkapelle eröffnete den Abend. Es folgte ein von Hrl. M. Wagner gesprochenen Prolog, Kamerad Solinger sang heitere Lieder. Auch die Kameraden Kitz und Betrich brachten durch ihre Vorträge gute Stimmung. Das Rheinliedersingpiel „Elslein von Caub“, das Terzett „Ein fidesles Gefängnis“ und der Schwanz „Robert und Vertram“ fanden starken Beifall. Der Kommandant A. Wagner überreichte bei einer kurzen Ansprache den Wehrmännern W. Baach und W. Pfeiffer für 10jährige aktive Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr die ersten Verbandslisten. Ein Ball beendete die anregend verlaufene Feier.

— Wiesbaden-Kloppenheim. Kloppenheims große, wohlgepflegte Obstanlagen sind weithin bekannt. Neben der Kirchengasse wird auch das Kernobst in muftergültiger Weise gepflegt. Die Obsternte hat sich in diesem Jahre durch die späte Blütenentwicklung infolge des langen Winters verzögert, die spät einsetzende Wärme und reichliche Niederschläge haben das Obst zu einer Vollenbung gefördert, wie selten in einem Jahre. Zurzeit sind Züchter und Wirte an der Arbeit, nach der Ernte der Äpfel den süßen Stoff in den Fässern zu lagern. Der „Neue“ hat in diesem Jahre schon als „Süßer“ sowohl als auch als „Kauscher“ einen noch selten dagewesenen Gehalt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

= Kurhaus. Nachträglich sei noch mitgeteilt, daß am Verkehrs-Donntag im „Festkonzert“ des Kurorchesters auch eine Solistin auftrat, die sich sehr beifälliger Aufnahme zu erfreuen hatte: Berta Glümann war es, eine junge Sängerin, die mit Orchester-Begleitung verschiedene Lieder — A. Wagners „Träume“ und „Heimkehr“ und „Ständchen“ von A. Strauß — zu Gehör brachte; mit Klavierbegleitung (Herr S. Göbel) sang sie Lieder von Tschaiwowski und Moussorgski, denen sie auf lebhaften Beifall hin noch Zugaben folgen ließ. Im Ganzen hat die Sängerin recht glücklich abgefehnitten: ihr Mezzosopran ist besonders in der Höhe leicht ansprechend, ergiebig und von frischem Kolorit. Die tieferen Lagen harren noch der weiteren Festigung und Sicherung im Tonfals. Der Vortrag ließ temperamentvolles Empfinden erkennen, und so darf man sich von der Zukunft dieses hübschen Talents noch Gutes verprechen. Die Darbietungen des Kurorchesters — „Tannhäuser“-Ouvertüre, „Peer-Gynt-Suite“ von Grieg und die finlänische Dichtung „Les Préludes“ von Franz List —, von Herrn Generalmusikdirektor Schuricht mit bekannter Verve dirigiert, wurden, wie immer, mit enthusiastischem Beifall begrüßt.

Schubertbund Wiesbaden. Sonntag, 3. November, abends 8 Uhr, findet im „Paulinenschloßchen“ (Stadthalle) ein Vereins-Konzert unter Leitung des Chormeisters h. Scherffius-Mains statt. Als Solisten wirken mit: Frau Söhl Loholm (Sopran), Herr Ewold Loholm (Tenor) und Herr Hans Göbel (Pianist).

Wiesbadener Tischspiele.

* **Thalia-Theater.** Was dem Film „Ich liebe für dich“ seinen besonderen Reiz gibt, ist das eigenartige Milieu: die buntemischste Gesellschaft in einem luxuriösen Hotelanatorium der Schweiz, Miesden, die von allem Glanz, aller Bequemlichkeit umgeben, inmitten einer grobsartigen Landschaft, doch eigentlich nur Augen haben für das ihnen stets gegenwärtige Gepeinß ihrer Krankheit. Daran tragen sie, je nach ihrer Charakterart, verzweifelt oder in stiller Ergebung, in weltmännischer Ruhe oder dumpfem, zornigem Grimm. In diese Welt tritt die junge, bunte, lebensfrohe Rifoline als Leichtfranke, ihre warme Menschlichkeit strömt Freude aus, Sterbenden wird sie ein letzter Trost; dem einen, der gerade durch starrsinnigen Trotz verblüht in seinen Leiden, ihr Herz erodiert, wird sie helfende Gefährtin auf dem Weg durch dunkle Zweifel zur Genesung. Die Regie Wilhelm Dieterle bemüht sich in anerkennenswerter Weise um feiselige Ausdeutung; wenn es ihr nicht ganz gelingt, eben die psychischen Vorgänge durchaus überzeugend zu gestalten, liegt das zum Teil an dem Hauptdarsteller Dieterle selbst, dem man wohl den eigenfönnigen Trostkovski, in seiner robusten, kraftstrotzenden Mannlichkeit oder weniger den Kranken glaubt. Prachtvoll ist Wien Daners (bekannt geworden als das Seelchen in „Die Seelige und ihr Mann“) in ihrer sonnigen Jugendfrische und reizenden Droleie, ein Mensch, von dem man geradezu körperhaft Wärme und Freude ausstrahlen fühlt. Ein wenig breit angelegt sind die Episodenseenen, aber mit feinem Empfinden abgetönt, padend in den Kontrasten von Lebensdrang und Todesahnung, und umrahmt von selten schönen Naturaufnahmen. — Ein köstliches Lustspiel läuft im Beiprogramm; „Atlantic City“ ist die urförmliche Geschichte von zwei Badeschöchenabrilanten vor der Pleite, von einem jungen Paar, das durch energische Modernisierung die derangierten Geschäftsverhältnisse wieder ins Gleichgewicht bringt, und mit fischen Strandnigen, mit geschwungenen Tanzbeinen wirbelt es nur so über die Leinwand, wie mit grotesken Abenteueru. die den harmlosen Trifotlabrilanten als Rettungsgenossen eines gefährlichen Schwerebrechers in tausend Ängste und Nöte stürzen. Ein genialer Unfinn, voll Tempo, Witz, unerhörter Steigerung, und George Sodnes in der Hauptrolle zeigt eine Komit, die einzig unwiderfölich wirkt.

Is.

Film-Palast. Der Hauptfilm im Programm der Woche ist „Bruder Bernhard“ (Der Eremit), ein Spiel von Liebe und Entfugung, in dem, wie schon der Untertitel sagt, eine Pfarrer von Kirchfeld-Geschichte gehalten wird. Auch hier ein junges Mädchen, das durch menschliche Güte an ihren Empfindungen irre wird, auch hier der Klatzsch und Trafsch der Nachbarn, die hinter jeder Garmlosigkeit Böses wittern und einer Handlung, die in vornehmer Hilfsbereitschaft begründet war, häßliche Motive untergeschoben müssen. Bruder Bernhard, der Eremit, der einsam in den Bergen haust und mit dem Schicksal einiger Menschen im Tal verstrickt wird, wird ein Opfer seiner selbstlosen Güte; er stirzt bei einem Rettungsversuch ab, noch ehe er vertrieben werden kann. Sein Tod bedeutet gleichzeitig die Lösung aller Komplikationen. Der schönen Filmmovelle mit Werner Grütler in der Hauptrolle folgt die Bergwelt der bayerischen Alpen, die in wunderbaren Aufnahmen vor dem Auge der Zuschauer erscheint, deren stimmungsvoller Hintergrund — „Die Regimentstochter“ ist eine modern aufgelegene Findlingsgeschichte, bei der Soldatenleben, Schmuggalerromantik und die eleganten Interieurs einer großen Dame abwechselnd die Kontraste veranlassen. Besonders schön sind die Bilder aus den Bärenäen. Betty Balfour spielt die Rolle der Regimentstochter vor und nach der Verwandlung mit Liebreiz und Humor.

Der Wiesbadener Generalbebauungsplan.

Der Auftrag an Professor Janßen. — Das Stadterweiterungsamt. — Die verschiedenen Ziele des Bürgertums und der Linken. — Wiesbaden als Kur-, Wohn- und Großstadt. — Umgehungsstraße und Ausbau des Rheinufers bei Viebrich und Schierstein. — Die Grundstücksanläufe der Stadt in den letzten Jahren. — Der Grundbesitz der Staatsdomäne. — Die Vororte und der Generalbebauungs-Plan. — Raumerschaffung für die Sanierung des Bestehenden. — Die großen Projekte des Riesenplanes und ihre Verwirklichung.

Seit längerer Zeit steht der vom Magistrat auf Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung zur Ausarbeitung in Auftrag gegebene Generalbebauungsplan im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Diese von dem ehemaligen demokratischen Stadtverordneten, dem bekannten Baufachverständigen Prof. Rühl, gegebene Anregung, als Ergänzung des alten Bebauungsplanes von Stübben einen vollkommen neuen, allen Bedürfnissen nach Raum und Dezentration Rechnung tragenden Generalbebauungsplan für Groß-Wiesbaden auszuarbeiten, hat vor etwa anderthalb Jahren ein lebhaftes Echo in den Kreisen der Stadtverordneten-Versammlung und des Magistrats gefunden. Man hat damals den bekannten deutschen Städtebauer Prof. Zansen (Berlin) mit der Ausarbeitung beauftragt. Zur Durchführung und Erleichterung der vermessungstechnischen und sonstigen Vorarbeiten hat die Stadtverwaltung ein „Bureau für Stadterweiterung“ geschaffen, an dessen Spitze zur Unterstützung von Prof. Zansen der Regierungsbaumeister Dr. Finsterwalder steht. Dieses Bureau erfordert einen jährlichen Aufwand von 20 000 Rm. Für den Generalbebauungsplan selbst sind im Voranschlag 1929 22 000 Rm. eingelegt. Der Generalbebauungsplan hat im Jahre 1927 10 000 Rm. und in 1928 17 000 Rm. erfordert, so daß die ganze Angelegenheit die Bürgerkassette heute schon über 60 000 Rm. kostet, ein Aufwand, der hochgesteckte Ansprüche an den Generalbebauungsplan und große Hoffnungen als bedrohlich erscheinen lassen muß. Es muß deshalb bedauert werden, daß die Arbeiten nur einen sehr langsamen Fortgang nehmen. Durch eine große Arbeitsüberlastung scheint Prof. Zansen sich zurzeit nicht in dem erforderlichen Ausmaß der ganzen Arbeit widmen zu können. Die zurzeit gestätigten Arbeiten beschränken sich auf laufende Informationen und die Beschaffung von Unterlagen durch das Stadterweiterungsamt. Die Zahl der Probleme, deren Lösung der Generalbebauungsplan Wiesbaden bringen soll, ist nicht gering, und der Plan wird nach erfolgter Bekanntgabe sicher Gegenstand eingehender Beratungen und Kämpfe im neuen Stadtparlament sein. Eine Aufgabe für die kommenden neuen Männer des Rathhauses und des Magistrats, die an Größe und Bedeutung den Aufgaben der Reform der Verwaltung und der Regelung und Sanierung unserer städtischen Finanzen in nichts nachsteht.

Die Problemstellung: Wiesbaden als Kur-, Wohn- und Großstadt stellt den Generalbebauungsplan in den Vordergrund des Interesses. Die Linke sieht in der Kur nur eine beschränkte Zukunftsmöglichkeit für Wiesbaden und denkt an eine allmähliche Industrialisierung Wiesbadens. Sie hat in den letzten Jahren ohne Zweifel unter diesem Gesichtswinkel die Eingemeindung von Schierstein und Biebrich betrieben und dürfte auch bestrbt sein in dieser Hinsicht den Generalbebauungsplan bestimmend zu beeinflussen. Das Bürgertum, die bürgerlichen Mittelparteien, sehen Wiesbadens alleinige Zukunftsmöglichkeiten in der Förderung Wiesbadens als Kurstadt und angenehme Wohnstadt. Sie fordern bei der Aufstellung des Generalbebauungsplanes eine besondere Berücksichtigung all der Wünsche, die seitens der Kurinteressenten, sowie der Wirtschaftsgruppen des Handels und Verkehrs erhoben werden. Es sei hier nur auf die Forderung nach baldiger Schaffung einer Umgehungsstraße für Wiesbaden hingewiesen. Diese Forderung nach der Entlastung des Stadtzentrums, insbesondere aber des Kurviertels, muß als berechtigt anerkannt werden, und die Inangriffnahme eines Baues kann nicht mehr lange hinausgeschoben werden, wenn nicht das Kurleben einen bedeutenden Schaden erleiden soll. Alle weiteren Maßnahmen zur Einschränkung des Verkehrs im Kurviertel, alle Abwehrmaßnahmen gegen den Lärm sind von untergeordneter Bedeutung und viel geringerem Erfolg als die alsbaldige Schaffung einer Umgehungsstraße. Wie wir erfahren, ist bereits in den verschiedenen Entwürfen zu dem Generalbebauungsplan eine Umgehungsstraße vorgesehen. Der Generalbebauungsplan kann überhaupt nur im Zusammenhang mit den verschiedensten Fragen aufgestellt werden. Es sei hier nur auf den Ausbau der Rheinuferstraße, die Gestaltung des Rheinufers in Biebrich und Schierstein, der Verbindung der Rheinuferstraße mit der zu schaffenden Autoverkehrsstraße Wiesbaden-Frankfurt hingewiesen. Es sei erwähnt, welche bedeutsamen und bei der Aufstellung des Planes zu berücksichtigenden Fragen die geforderte Großmarkthalle und der geforderte Bau eines Zentraldurchgangsbahnhofes aufwerfen. Hinzukommen alle die Erfordernisse, die Wiesbadens Weiterentwicklung als Großstadt an den modernen Städtebau stellen.

Das erste und wesentlichste Erfordernis für eine gute Entwicklung der Großstadt ist Raum. Wiesbaden darf und braucht auch als künftige Großstadt keine Stadt der Häuserhaufen zu sein, es braucht nicht seine Bewohner nutzlos zu machen. Es kann Sonne und Licht, Natur und Erdenruch in seinem Reichthum haben. Das Wohnungselend — wohlverstanden nicht der heutige Wohnungsmangel — in den Großstädten mit seinen katastrophalen Folgen für das wirtschaftliche und sittliche Wohl der Einwohner braucht in Wiesbaden als eine Folge der Enge der Großstadt nicht auf zu werden. In Wiesbaden hat auch der Mangel an Boden nicht die Preise anormal in die Höhe getrieben. Die Bodenspeculation in Wiesbaden hat sich in den letzten Jahren in normalem Rahmen bewegt. Verkäufe und Ankäufe von Privatland zu Privatland haben in den Nachkriegsjahren nur im geringen Ausmaß stattgefunden, und als Käuferin größerer Gelände ist in den letzten Jahren fast ausschließlich nur noch die Stadt aufgetreten. Die Stadt hat allein durch Ankauf in den letzten Jahren über 100 Hektar Gelände erworben. Als größte Grundstückseigentümerin in Groß-Wiesbaden teilen sich in einem großen Theil der Gesamtfläche Wiesbadens von über 14 000 Hektar die Stadtgemeinde und die frühehliche Staatsdomäne. Wiesbadens Stadtgebiet umfaßt nach den letzten Eingemeindungen 14116 Hektar; davon besitzt die Stadtgemeinde annähernd 25 Prozent, also ein Viertel. Im engeren Reichthum der Stadt erhöht und hemmt oftmals der dazwischenliegende Besitz der Staatsdomäne die Bau- und Fluchtlinienpolitik der Stadt und Anlaufabsichten auf normalen Wegen scheitern oftmals an dem Widerstand und den geforderten hohen Geländepreisen der Domäne. In den letzten Jahren bestand oftmals für die Stadt die einzige Möglichkeit, erforderliches Baugelände vom dem Staat freizukommen im Tausch von südlichem gegen Domänen-Gelände. Mit diesem Hinweis auf die Tauschmöglichkeiten und den dafür notwendigen Besitz von großen Geländestreifen seitens der Stadt ist die Politik des Magistrats, die Politik

der ständigen Grundstücksankäufe aus Privathand in den letzten Jahren begründet worden. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Grundstücksankäufe in den letzten Jahren ungeheure Summen flüssigen Geldes verschlungen und in, wenn auch nicht entscheidendem, so doch nicht zu unterschätzendem Ausmaß zur Anpflanzung der städtischen Finanzen beigetragen haben. 1927 und 1928 sind annähernd 2 Millionen für Grundstücksankäufe ausgegeben worden, 1929 hat man 500 000 RM. vorgeesehen, Millionenaufwendungen in den letzten Jahren, die Hunderttausende für Verzinsung erfordern, den ordentlichen Etat und damit auch auf das allerempfindlichste den Steuerfiskus der Bürger belasten. Für die nächsten Jahre dürfte die bisher betriebene Grundstückspolitik der Stadtverwaltung ihre Berechtigung verloren haben, denn durch die erfolgte letzte Eingemeindung der neun Vororte hat sich der Geländebesitz der Stadt in einem bedeutenden Maße vergrößert. Die neuen Vororte haben einen Besitz an Grund und Boden eingebracht, der in einem vielfachen Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl steht. Wiesbaden hat nunmehr genug Raum, der für Bauwede ausgenutzt werden kann. Wiesbaden kann sich nach den modernsten städtebaulichen und städtehygienischen Grundsätzen entwickeln, eine planmäßige Siedlung, Durchsetzung mit Freisflächen und eine weitgehende Erschließung des Terrains der Vororte ist möglich.

Der kommende Generalbebauungsplan muß auch genügend Raum schaffen für die Sanierung des Bestehenden. Es darf hier insbesondere der wirtschaftliche Gesichtspunkt nicht außer acht gelassen werden. Eine eilige Zuteilung aller späteren Wohnungsbodenneubauten auf große neue Flächenräume würde ohne Zweifel entwerfend auf die schon bestehenden Stadtteile wirken; die Einwohner würden aus der Altstadt teilweise abgelaugt. Diese Entwicklung dürfte zu nicht zu unterschätzenden wirtschaftlichen Komplikationen führen, denn soweit die inneren Stadtteile nicht ganz oder in der Hauptsache geschäftlichen Zwecken zugeführt werden, werden die Grundstückspreise dort sinken und zu den verschiedensten Reklamationen führen. Voraussetzung dafür, daß diese ganze Entwicklung in gesunde Bahnen gelenkt werden kann, ist die organische Verknüpfung Groß-Wiesbadens nicht zu einer zentralistisch errichteten, sondern in fädtebaulicher, finanzieller wie steuerlicher Hinsicht organisch sich entwickelnden Einheit.

Diese Entwicklung der allmählichen Angleichung scheint durch die geschaffene Bezirksverwaltung durchaus gewährleistet. Der Generalbebauungsplan wird aber auch die künftige Entwicklung entscheidend zu beeinflussen haben. Auf das Problem der Großmarkthalle ist bereits hingewiesen worden; es steht in ursächlichem Zusammenhang mit dem Plan der konzentrischen Ansiedlung der Wiesbadener Gärtner und der Verlegung der Gärtnereien aus dem Welltrital auf das abfallende Gelände zwischen Dohheim und Schierstein. Mit diesem Problem steht die Frage der Lage für die Großmarkthalle in engerem Zusammenhang. Grundlagen für eine endgültige Wahl des Ortes wird der Bebauungsplan bringen, der auch nähere Aufschlüsse über die endgültige Führung der geplanten Schnellverbindungsstraße Wiesbaden-Frankfurt geben wird. Bedeutsam und nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung des Planes erscheinen die Bemühungen der Reichsbahn um die Verkehrsangestaltung und -regelung im rhein-mainischen Gebiet. Es sei hier nur kurz auf die Arbeiten des Sachverständigen der Reichsbahn, Baumeister Professor Blum, hingewiesen, der zurzeit in Verhandlungen mit den verschiedensten Städten und auch mit Prof. Janßen steht über die Frage, wie Wiesbaden an den Schnellverkehr in Zukunft angeschlossen werden kann. Wiesbaden wird im kommenden Frühjahr und Sommer Anfluß an den Rheingoldzug, der über Friedrich-Welt laufen wird, bekommen. Dies erscheint jedoch nur als ein Nothbehelf; die Verlegung des Hauptbahnhofes wird vom Bebauungsplan ins Auge zu fassen sein. Diese Frage steht mit der Frage der Wiesbaden-Frankfurter Autostraße im engeren Zusammenhang. Vor geraumer Zeit ist das Problem einer neuen Rheinbrücke in die Diskussion geworfen worden. Die Frage, wo diese neue Rheinbrücke gebaut werden soll, wird eifrig diskutiert. Auch diese Frage kann nur wieder in Verbindung mit den anderen Fragen gelöst werden. Eine Stadthalle wird in den weitesten Kreisen der Öffentlichkeit als unumgänglich notwendig und nicht länger hinauschiebbar gefordert. Wenn auch zurzeit die Mittel fehlen, so ist die Diskussion darüber, wohin sie kommen soll, sehr strittig. Fast steht nur, daß sie außerhalb des Kurbezirkes erbaut werden muß. Man hat bereits das Gelände am Bahnhof in Vorisland gebracht, das der Reichsbahn gehört. Der neue Bebauungsplan dürfte auch hier neue Vorschläge und die Entscheidung darüber bringen, ob dieses Gelände von der Stadt angekauft oder im Besitz der Reichsbahn bleiben soll.

Ehe wir nicht einen Behauptungsplan haben werden, bleiben alle diese Fragen und Probleme in der Schwebe, hatten wichtige Aufgaben ihrer Erledigung, kann keine Politik im Rathhaus auf weite Sicht getrieben werden. Wie der Plan im einzelnen aussehen wird, kann im Augenblick niemand wissen. Wiesbadens Bürgerschaft und Verwaltung haben einen Großteil der Zukunft unserer Stadt in die Hand eines bedeutenden Mannes gelegt. Das Ergebnis seiner Studien und Arbeiten wird hoffentlich nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen. Die Lage Wiesbadens bezieht die Kommendialeit raschen Handelns. Die neuen Männer der Stadtverordneten-Versammlung werden aus ihrer Kenntnis der Lage der Dinge die letzte Entscheidung zu treffen haben.

Generalbebauungsplan und Kleingarten- gebiete.

Befanntlich steht ein Generalbebauungsplan, der einem ersten Sachverständigen für Städtebau, Prof. Janssen, übertragen ist, in Aussicht. Seine baldige Befestigung wird allerseits gewünscht, um Klarheit zu schaffen und unheilbaren Zuständen abzuhelfen. Daran haben auch die Kleingärtner Wiesbadens, insbesondere die Kleingärtnerorganisationen des Reichsverbandes Deutscher Kleingärtner, ein Interesse und die Pflicht, für ihren Teil durch positive Anregungen mitzuhelfen. Auf dem Internationalen Städtebaufest in Amsterdam hat im Juli 1924 der deutsche Vertreter, Professor Dr. Fritz Schumacher aus Hamburg, dazu Folgendes ausgeführt: „Die bisherigen Schrebergarten-Anlagen sind noch keine Lösung des Problems. Sie müssen beim Wachsen der Großstädte erbarmungslos weichen und werden, zum Schrecken und zur ständigen Enttäuschung ihrer Inhaber,

achasverusartia vor der sich ausbreitenden Stadt hergetrieben, bis sie soweit nach draußen gedrückt sind, daß sie ihre ursprüngliche Aufgabe obendrein nicht mehr erfüllen können. Gelfert ist die hier vorliegende Aufgabe erst dann, wenn im Bebauungsplan bestimmte Bezirke vorgezeichnet sind, in denen diese Baugärten dauernd bleiben können, so daß sie ein wirklicher Bestandteil der Lebenskultur einer Stadt werden. In Übereinstimmung damit hat der preussische Wohnungswirtschaftsminister am 12. 9. 24 diesen diesbezüglichen Erlass herausgegeben, in dem er die Gemeinden darauf hinweist, daß zur Erleichterung des Vorgehens in dieser Richtung (nämlich im Festlegen von dauernden Gartenheimstätten im Gegensatz zu Wohnheimstätten) das Ausführungsgeleit (§ 4) zum Reichsheimstättengesetz angewendet werden kann. Das Ziel also steht fest: Festlegung von Gartenheimstätten-gebieten im Bebauungsplan, die jeder Bebauung, ausgenommen Lauben und Gartenhäuschen, entzogen werden, und Ausgabe dieser Gartenheimstätten zu Reichsheimstättenrecht. Zwei solcher Gebiete sind auch in Wiesbaden durch Ortsplanung und Polizeiverordnung bereits ausgewiesen, also festgelegt, und zwar am Alten Exerzierplatz zwischen Marx- und Rahnstraße bis nahe (40 Meter) an die projektierte Dolbeinstraße heran, und ferner am Mühlberg, also ganz nahebei, hinter den schon stehenden Häusern der „Eigene Scholle“. Aber die Tragweite dieser Festsetzung und die praktische Auswirkung scheint indes noch keine Klarheit zu bestehen, wenigstens unter den Kleinrentnern vorerst nicht.

Um darüber ein Bild zu gewinnen, sei vorausgeschickt, daß es sich in beiden Fällen um sogenannte Kleingarten-Anlagen (Kolonien) handelt, die auf längere Zeit gepachtet sind. Als Gartenheimstätten sind sie noch nicht ausgegeben. Es besteht nun ein grundsätzlicher Unterschied zwischen diesen bisherigen Kleingarten-Pachtanlagen, die man auch je nach der Länge der Pachtzeit u. U. Dauerkleingärten zu benennen pflegt, und den im Gesetz vorgesehenen Gartenheimstätten. Wenn auch nach dem oben angeführten Ministerialerlass keine Notwendigkeit besteht, alle in einem Gartenheimstättengebiet liegenden Gärten alsbald zu Heimstättenrecht auszugeben, — was allerdings das Ziel ist, — sondern damit allmählich vorgehen kann, so ist doch von vornherein gefordert, daß sich ein Ausgeber dafür findet, der den Heimstätten ihre Gartenheimstätten zu Eigentum ausgiebt, und daß sich Bewerber finden, die diese Gartenheimstätten zu Eigentum erwerben wollen. Als Ausgeber kommt nur die Gemeinde oder eine vom Minister zu diesem Zweck anerkannte gemeinnützige Genossenschaft in Frage. Die Bezeichnung „Gartenheimstättengebiet“ ist also etwas wesentlich anderes, als ein „Dauerkleingartengebiet“, das nur gepachtet wird, notfalls im Wege der durch die Kleingarten-Ordnung vorgesehenen Zwangspacht. Während also in den gepachteten Kleingartenkolonien (übliche Bezeichnung) die Einzelgärten vom Hauptpächter (Berein) an seine Mitarbeiter pachtlich abgegeben und bei Vorliegen von wichtigen Gründen gekündigt werden können (event. durch Kleingartenfriedensgerichtspruch zu erwirken), so müssen Heimstättengebiete in Parzellen aufgeteilt und nach Heimstättenrecht als privates Eigentum ausgegeben und erworben werden. Es sei hier gleich darauf hingewiesen, daß Heimstätten-Eigentumrecht die Möglichkeit der Spekulation mit dem erworbenen Grundstück durch ein Vorlaufsrecht des Ausgebers ausschließt. Will also ein Gartenheimstätten-Besitzer sein Eigentum verkaufen, so hat der Ausgeber das Recht des Rückkaufs zu verlangen, der vom Erwerber seinerzeit als Kaufpreis gezahlt wurde, zusätzlich aller Verbesserungen, abzüglich etwaiger Minderungen. Der Ausgeber hat aber außerdem einen sogenannten Heimfall-Anspruch, d. h. die Heimstätte kann dem Besitzer entzogen werden und fällt an den Ausgeber zurück, wenn der Heimstätten-Besitzer nicht dauernd selbst bewirtschaftet, oder wenn er grobe Mißwirtschaft treibt. Dieses Recht entspricht etwa dem in der Kleingarten-Ordnung (Gesetz vom 31. 7. 19) vorgesehenen Recht der Kündigung eines Pachtgartens, weil man nach der Rechtsprechung entsprechend diesem Gesetz die obengenannten Gründe (also Nicht-Selbstbewirtschaftung und schlechte Instandhaltung) als wichtigen Grund zur Kündigung gelten läßt.

Bleiben wir nun kurz die Folgerungen, so muß darnach bei im Bebauungsplan vorgesehenen Gartenheimstättengebieten der Ausgeber das betreffende Land freihändig anfallen oder im Wege der Enteignung erwerben, und es alsdann zu Eigentum weitergeben nach Reichsheimstättenrecht. Diese Eigentumsübertragung besteht nicht bei Ausweisung sogen. Kleingartengebiete, das in langjähriger Pacht weitergegeben wird. Daraus wieder folgt, daß ein Bedürfnis nach Gartenheimstätten vorliegen muß, wenn auch nicht sofort für das ganze festgelegte Gebiet. Damit verknüpfte Fragen: was ist vorteilhaft für die Allgemeinheit, was entspricht dem besonderen Interesse der Kleingärtner, welche Vor- und Nachteile haben die genannten Formen der Gartenheimstätten, welche Aufgaben legen sie dem Kleingarten-Berein auf, müssen also auf abgewogen werden. Es ist wichtig, daß man sich vor endgültiger Festlegung des Generalbebauungsplanes darüber klar und schärflich wird, denn das Kleingartenwesen ist nach den Ansichten der Regierung und der Rechtsprechung ebenso wichtig, wie der Sport und Kleingärten sind so eben nötig, wie es noch eine soziale Not, insbesondere Wohnungsnot, gibt. J. Polenz.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

Frankfurt a. M., 30. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute in der letzten Sitzung vor ihrer Auflösung in dreifachfacher Auseinandersetzung mit den Beschlüssen des Hauptausschusses über die Vorgänge bei der Frankfurter Gas-L.G. Sie lehnte zunächst mit 40 gegen 33 Stimmen der Bürgerlichen ein Mißtrauensvotum gegen den Magistrat und mit noch größerer Mehrheit die Amtsenthebung des Oberbürgermeisters Dr. Landmann und des Stadtkammerers W. Ab. Die Versammlung stimmte sodann den Anträgen des Hauptausschusses zu: Der Magistrat wird ersucht, die Grube „Neue Hoffnung“ bei Marienberg abzufüllen. Der Magistrat soll nichts unversucht lassen, eine möglichst enge Zusammenarbeit mit der städtischen Kommunalen Gas-L.G. (Sofaga) auch dann anstreben zu erhalten, wenn diese Gesellschaft sich für den ausschließlichen Bezug von Ferngas von der Ruhr bzw. Saar-Gas-L.G. entschließen sollte. Die Versammlung machte sich das Ziel, die Entschlüsse des Hauptausschusses, daß der Magistrat bei dem Ausbau der Grube Dungen die Stadtverordnetenversammlung in spät unterrichtet habe, besonders durch die städtischen Kredite einräumen, die jetzt zu dem 4 1/2 Millionen-Verlust führten. Die Gutachten über die Projekte in Wälfersheim seien geeignet, das Vertrauen der Stadtverordnetenversammlung in spät unterrichtet habe, besonders durch die städtischen Kredite einräumen, die jetzt zu dem 4 1/2 Millionen-Verlust führten. Die Gutachten über die Projekte in Wälfersheim seien geeignet, das Vertrauen der Stadtverordnetenversammlung in spät unterrichtet habe, besonders durch die städtischen Kredite einräumen, die jetzt zu dem 4 1/2 Millionen-Verlust führten.

Die Vorlage des Magistrats auf Beleihung der Stadt Frankfurt an der Süwega in Frankfurt durch Übernahme von RM. 100 000 (10 % des Kapitals) wurde dem Hauptausschuss überwiesen. An der Süwega (Südwestdeutsche Gas-L.G.) sind bis jetzt beteiligt die Städte Mannheim,

Ludwigshafen, Hanau, Karlsruhe, Borsheim und Wiesbaden. Mit anderen Städten und Körperschaften schweben Verhandlungen. Die Magistratsvorlage auf Beleihung von 150 Millionen RM. für den Bau der Gartenstadt Goldstein rief eine lange Aussprache hervor. Man warnte von verschiedenen Seiten, bei der schlechten Finanzlage der Stadt noch Luxusbauten mit fast unerschwinglichen Mieten aufzuführen. Von einem Redner wurde unwiderprochen mitgeteilt, daß in der Siedlung an der Hindenburg-Allee noch jetzt etwa 130 Wohnungen wegen zu hoher Mieten unvermietet seien. Die bedeutungsvolle Vorlage wurde angenommen. Ein Antrag, einen Teil der Baufumme durch Ausgabe von Schuldverschreibungen an die Mieter aufzubringen, fand Ablehnung. Das Programm, das 8000 Wohnungen vorsieht, soll in fünf Jahren durchgeführt werden.

Der Ausbau des Untermain zum Großschiffahrtsstraßen.

(Ein 43-Millionen-Plan.)

Frankfurt a. M., 30. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute in stundenlangem Ausschusse mit der größten Vorlage, die seit Jahrzehnten aus dem Schoß des Magistrats gekommen ist: Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zum dem Vertrag mit dem Reich über die Umfanalisierung des Untermain und die Anlage zweier Wasserkraftwerke bei Griesheim und Eddersheim. Die Preussische Elektrizitätsgesellschaft (Preg) übernimmt die Stadt Frankfurt einen Betrag von 15 Millionen Reichsmark für die Errichtung der Kraftwerke im Untermain. Im Zusammenhang damit aber wird der Frankfurter Gasgesellschaft ein Darlehen bis zu vier Millionen Dollar, der Vorrang vor städtischen Rechten, eingeräumt. Nach den Darlegungen des Magistrats werden zwischen Frankfurt und Korbheim vier Doppelschleusen eingebaut, die ursprüngliche Zahl von fünf Staustufen auf drei verringert. Die Fahrriefe von Rhein und Main bis Frankfurt erhält gleiche Stromverhältnisse, so daß die größten Rheinschiffe bis Frankfurt fahren können, allerdings wegen der niedrigen Alten Brücke nicht in den Osthafen. Der zwischen Frankfurt und dem Deutschen Reich abgeschlossene Vertrag läuft auf 35 Jahre. In diesem Zeitraum liefern die beiden Kraftwerke insgesamt 1 575 000 000 Kilowattstunden Kraft nach Frankfurt. Nach Ablauf dieser Zeit gehen die Werke wieder an das Reich zurück. Die Mehrzahl der Stadtverordneten stimmte der Vorlage, die für Frankfurt wirtschaftspolitisch und verkehrstechnisch von besonderer Bedeutung ist, zu und überwiegt die Annahme zur Beratung an den Hauptausschuss. An der Annahme der Vorlage ist aber nicht mehr zu zweifeln.

Messmüdigkeit in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 30. Okt. In absehbarer Zeit dürfte auch im Herbst, wie ursprünglich vorgesehen war, in Frankfurt überhaupt keine Messe mehr abgehalten werden. Denn auch die jetzt abgehaltene Möbelmesse war, wie in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt wurde, ein Fiasko. — Die Stadtverordnetenversammlung sprach außerdem dem Magistrat, weil er gegen den Willen des Plenums den Vertrag mit dem Messedirektor auf ein halbes Jahr verlängert hat, scharfe Mißbilligung aus. Die Versammlung beschloß, auf ihrem Willen zu beharren und dem Magistrat die für die Weiterverpflichtung des Direktors ausgemerkten Mittel von 24 000 RM. in einem halben Jahr zu verweigern.

Kreisitz des Main-Taunus-Kreises.

Frankfurt a. M., 30. Okt. Durch Beschluß des Staatsministeriums wurde zum Sitz des Main-Taunus-Kreises der Stadtteil Höchst endgültig bestimmt.

Welsheim, 31. Okt. Die hiesige Ketz, eine der letzten im Wäldchen, findet am kommenden Sonntag und Montag statt.

Hochheim, 30. Okt. Bei einem hiesigen Landwirt verschwanden in letzter Zeit öfters Hühner. Die Polizei fand die Tierleichen im Düngerhaufen des Bauers. Als Dieb wurde der eigene Hund festgestellt, der die Hühner gemordet und vergraben hatte, um sie gelegentlich zu verkaufen. — Der Hochheimer Markt, das große Ereignis des wiesener Maines, wirkt bereits seine Schatten voraus. Täglich treffen Kundenbesitzer mit ihren Unternehmungen hier ein, und ein ständiger Wagenpark hat bereits auf dem Marktplatz eine eifrige Aufstellung genommen. Die Geschäftswelt ist eifrig beschäftigt, gerüstet zu sein, die Wünsche des großen Fremdenverkehrs zu befriedigen. Der „Reue“, genannt „Fremdenverkehr“, ein ganz vorzügliches Gewächs, dürfte bis zu den Markttagen, vom Sonntag bis Dienstag, im richtigen Stadium sein.

Frankfurt a. M., 30. Okt. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch drangen Einbrecher in das Bahnhofsgebäude von Kistel ein und plünderten die Stationskasse aus. Den Dieben fiel aber nur wenig Bargeld in die Hände. Die polizeilichen Ermittlungen, die erst am Morgen, nach der Entdeckung des Einbruchs, aufgenommen wurden, blieben noch ohne jedes Ergebnis.

m. Geisenheim i. Rh., 30. Okt. Die Stadtverordneten, die zum letzten Male vor den Kommunalwahlen zusammentraten, beschloßen, zu den Mitteln, die der Staat für die Milchpreisung bedürftiger Kinder bereitgestellt hat, 472 50 Mark zu bewilligen. Der Kreis beabsichtigt, den Schulgesundheitsdienst einzuführen. Die Stadtverordneten traten diesem Vorschlag bei. Auf Antrag der Sozialdemokraten wurde beschlossen, ausgesetzte Erwerbslose nach Möglichkeit zu den Holzschlägerarbeiten im Geisenheimer Wald zuziehen. Angenommen wurde ein weiterer Antrag, Krisenunterstützungsempfänger nicht mehr zur Pflichtarbeit heranzuziehen. Es soll für größere Arbeit gesorgt werden, damit die Arbeitslosen regelmäßig beschäftigt werden könnten.

Elbingen i. Rh., 30. Okt. Schuhmachermeister Jakob Zimmer I. wurde für eine 51jährige Zugehörigkeit zum Handwerk durch Verleihung der großen silbernen Medaille seitens der Handwerkskammer ausgezeichnet.

Braunbach, 30. Okt. Ein Wegfallschwindler legte einen Geschäftsplan beim Besuche eines 20-Mark-Scheins hinein, in dem er das auf den Valentins ausgelegte Wechselgeld nebst dem 20-Mark-Schein einsteckte. Der Betrug wurde erst bemerkt, als es zu spät war. Der Schwindler hat diesen Trick auch noch in anderen Geschäften versucht. Er ist etwa 20-22 Jahre alt, von mittlerer Statur, gut gekleidet, und hat ein gewandtes Auftreten. Er trug eine Aktentafel bei sich.

m. Oberkassel, 30. Okt. In der Fabrik Gause & Godel ereignete sich vormittags ein Zugunfall. Die Rangierlokomotive sollte einige Waggons nach der Papierfabrik Lössbade bringen, geriet jedoch infolge falscher Weichenstellung auf das Gleis der Fabrik Gause & Godel. Sie durchfuhr das Tor und rief dabei einen Teil des Mauerwerkes ein.

Kastatten, 30. Okt. Der Oktobermarkt nahm einen guten Verlauf und zeigte einen erheblichen Aufschwung. Der Viehmarkt zeigte Qualitätsauftrieb. Der Verkauf war flott. In der Turnhalle fand eine Obst- und Gemüßschau

statt, die stark besucht wurde. Die Lotterie hatte nahezu 4000 Lose abgesetzt. Der Festzug, der von drei Kapellen begleitet wurde, war vortrefflich gelungen. Es konnten neun Preise dabei vergeben werden. — Ein von Düsseldorf kommendes Lastauto, mit Fensterrahmen beladen, für Frankfurt bestimmt, wurde auf dem Wege Marienfels-Riehl, als es den Bahnübergang passieren wollte, von der Lokomotive des Kleinbahnzuges Braubach-Kastatten erfasst und zur Seite geschleudert, so daß es den Bahnübergang hinabrutschte und die Ladung auf die sechs Meter tiefer gelegene Wiese stürzte. Die Fahrer kamen ohne Schaden davon, das Auto hatte größere Beschädigungen. Es kostete viele Mühe, das Lastauto von der Unfallstelle fortzuschaffen.

Schotten, 30. Okt. Gestern vormittags war ein hiesiger Elektrotechniker damit beschäftigt, für seine eigene Radioanlage die Antenne zu spannen. Dabei kam er mit dem Draht zu nahe an die Hochspannungsleitung heran, so daß der Starkstrom auf den Antennendraht überstrang und den jungen Mann auf der Stelle tötete. Der Verunglückte war der einzige Ernährer seiner Mutter.

Dillenburg, 30. Okt. In Schöndach bei Dornborn geriet der Gemeindevorsteher Herr verhaftet. Eine Nachprüfung der Gemeindefälle hat ergeben, daß Veruntreuungen in Höhe von über 14 000 Mark vorgekommen sind.

Menschen, die alles besser wissen wollen.

Die unerträglichste Spielart unter den Egoisten sind jene Menschen, die nicht nur alles wissen, sondern die auch alles besser wissen. Jeder, der diese Zeiten liest, kennt mindestens einen Vertreter dieser unangenehmen Zeitgenossen. Die Besserwisser sind meistens männlichen Geschlechts. Man trifft auch vereinzelt Frauen, die aber dann doppelt peinlich wirken. Der Herr, der alles besser weiß, meint es oft gar nicht so schlimm. Er hat aber eine so hohe Meinung von sich, daß er glaubt, dir die rechten Wege des Lebens weisen zu müssen.

Er sagt dir, daß du die falsche Zeitung zu lesen pflegst und dir eine Liste jener neuen Bücher, die du kennen sollst, um mitreden zu können. Er sagt dir, wie du deine Geschäfte am besten, welche Anzüge du tragen, mit welchen Menschen du verkehren und wie du dein Haar schneiden lassen sollst. Er verschont dich selbst nicht in deinem eigenen Heim, noch macht er vor deinen heiligsten Gefühlen halt. Er korrigiert deinen Geschmack, gibt dir Ratschläge, wie man Familienangehörige behandeln soll und überführt dich mit Statistiken, Notizen, schwer nachprüfenden Argumenten und schlägt jede andere Meinung, die sich ihm entgegen stellt, erbarmungslos tot. Er selber vermag im Leben nichts, der Besserwisser ist meistens nichts und hat auch nichts. Das kommt wohl daher, daß er aus seiner Natur heraus unfehlbar ist und nichts lernen will.

Kein Mensch kann immer Recht haben, oder immer korrekt sein. Wir erleben täglich, daß sich selbst Sachverständige auf ihrem ureigenen Gebiet irren. Daher brauchen wir uns wahrlich nicht zu schämen, wenn wir nicht in allen Fragen des täglichen Lebens unterrichtet sind. Aber wir müssen uns hüten, in die Gewohnheiten des Besserwissers zu verfallen. Denn sein ständiger Umgang zwingt uns zu Widerspruch. Ehe wir uns versehen, gehen auch wir auf den Bahnen des Besserwissers und wollen zuerst ihn und dann andere überzeugen und belehren.

Wir sehen also, daß der Besserwisser nicht nur unangenehm wirkt, sondern daß er auch die Eigenschaften der Influenza oder der Cholera hat: Er wirkt ansteckend! Schon aus diesem Grunde sollten wir ihn meiden, oder sollten uns gegen ihn mit Sarkasmus oder Güte, mit gutem Laune oder Nichtachtung wappnen. Das ist um so schmerzlicher, als der Besserwisser meistens von einer bewundernswerten Disziplin und Hartnäckigkeit ist, die von manchen so weit getrieben wird, daß sie Taschenuhr und Nachschlagebücher bei sich führen, um in immer Recht zu behalten. Sie sind in Zweifelsfällen auch fähig und bereit, an die statistischen Landesämter, an Zeitungen und Behörden zu schreiben, um dir zu beweisen, daß sie es besser wußten, als du.

Aus diesem Grunde gib ihnen von vorn herein in allem Recht und widerspreche ihnen nicht. Dadurch verlieren sie dann jedes Interesse an dir und du wirst sie auf diese Weise mit der Zeit los. M. A.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Dienstag 29. 10. 29	Mittwoch 30. 10. 29	Dienstag 29. 10. 29	Mittwoch 30. 10. 29
4% Reichsanleihe	87.50	87.50	125.00	125.00
Abzug 1-20,000	50.10	50.10	105.75	105.75
do. über 20,000	50.10	50.10	86.00	86.00
ohne Auslöser	9.15	9.25	137.50	137.50
Wertp. Anl.	—	—	—	—
10% Pr. G. Bod. Anl.	—	—	—	—
8% do. do.	—	—	—	—
7% do. do.	—	—	—	—
6% do. do.	—	—	—	—
5% do. do.	—	—	—	—
4 1/2% Pr. Lg.-Pl.	—	—	—	—
3 1/2% Pr. Goldanl.	—	—	—	—
Bank-Aktien	In %	In %	In %	In %
act. Handelsbank	179.00	179.00	100.00	100.00
act. u. Priv.-Bk.	165.00	165.00	100.00	100.00
Darmstadt. Nt.-Bk.	245.00	245.25	100.00	100.00
Deutsche Bank	185.00	185.00	100.00	100.00
Disc. Gesellsch.	185.00	185.00	100.00	100.00
Dröschner Bank	185.00	185.00	100.00	100.00
Mittel. Creditb.	185.00	185.00	100.00	100.00
Oest. Kred.-Anst.	30.63	31.25	100.00	100.00
Reichsbank	288.00	287.00	100.00	100.00
Geosank. Bergw.	125.00	125.00	100.00	100.00
A. L. oektr. Ges.	105.75	105.75	100.00	100.00
G. L. oektr.	86.00	86.00	100.00	100.00
Hirsch Kupfer	137.50	137.50	100.00	100.00
Hartmann Masch.	132.50	132.50	100.00	100.00
Holzmann, P.	132.50	132.50	100.00	100.00
Harpener Berg	83.50	83.50	100.00	100.00
Hochobersberg	84.75	84.75	100.00	100.00
Hochobersberg	114.50	114.50	100.00	100.00
Hochobersberg	205.00	207.00	100.00	100.00
Kali Ansohn	185.00	185.00	100.00	100.00
Körting Geb.	49.50	51.00	100.00	100.00
Köhlerhütte	150.25	151.00	100.00	100.00
Lindes Elmasch	165.00	165.00	100.00	100.00
Loewe u. Co.	95.25	95.25	100.00	100.00
Mannesmann	104.00	104.00	100.00	100.00
Nord. Woll	67.00	67.00	100.00	100.00
Oberrhein. Eisen	80.25	80.25	100.00	100.00
Rohr	68.00	68.00	100.00	100.00
Uhlenh. u. Koppe	102.25	104.00	100.00	100.00
Th. Braunhütte	245.25	245.25	100.00	100.00
Rheinisch	100.00	100.00	100.00	100.00
Riebeck Montan	103.50	103.50	100.00	100.00
Rathgeber Wag.	66.00	66.00	100.00	100.00
Schneidewerk	95.50	95.50	100.00	100.00
Schneider	174.13	174.13	100.00	100.00
Siemens u. Halske	221.00	221.00	100.00	100.00
Sarotti	121.50	121.50	100.00	100.00
Westph. Alkal.	199.00	199.00	100.00	100.00
Zeiss, Jena	190.50	190.50	100.00	100.00
Thür. Gas Licht	132.25	132.25	100.00	100.00
Ost. Minen	58.75	59.00	100.00	100.00
Hamb. Pakett.	108.75	108.75	100.00	100.00
Hamb. Sackm.	162.50	162.50	100.00	100.00
Hamb. Lloyd	102.75	102.75	100.00	100.00
Hamb. Lloyd	104.00	104.00	100.00	100.00

§ Berlin, 30. Okt. In der heutigen Morgenbörse wimmelte es wieder einmal von ungünstigen Momenten der Wirtschaft. Aber trotz der Kursstürze an den Auslandsbörsen, der ankündigenden Arbeitslosen, neuer Goldbeschlüsse der Bank von England, Zahlungseinstellungen, Börseninfolenzen, Selbstmorde usw. konnte man in den Effektenbüros der Banken doch schon vormittags eine beruhigende Auffassung der Lage feststellen. Die Märkte sind beruhigend positionstechnisch bereit, die Engagements nur unbedeutend, vor allem blieben aber die Befürchtungen über den Kauf für Rechnungen der amerikanischen Automobilindustrie aus. Ein Situationsbericht der J. G. Farbonindustrie für das dritte Quartal 1929, der zu Beginn der Börse zur Verfügung

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: G. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, hiesig in Wiesbaden.
Druck und Verlag des C. Schallenberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

= Frankfurt a. M., 30. Okt. Tendenz: etwas freundlicher. — Trotz der weiteren Kurseinbrüche in New York erdichtete die heutige Börse in etwas freundlicherer Haltung. Das Geschäft war aber äußerst bescheiden, da besondere Anregungen nicht vorlagen. Von einer Beteiligung des Auslandes und der Privatspekulation war kaum etwas zu bemerken, so daß die Spekulation auf sich selbst angewiesen war. Es ergaben sich dabei bei größter Zurückhaltung der Käufe nur unwesentliche Besserungen gegenüber der gestrigen Abendbörse. Etwas hervortreten konnten Schuldert mit plus 2½ %, Licht und Kraft mit plus 2½ %, und am Chemiemarkt I. S. Farben mit plus 2 %. Siemens gewannen 1¼ %, während AEG vernachlässigt eröffneten. Auch am Montanmarkt kamen zur ersten Notiz nur wenig Geschäfte zustande. Hier konnten Phosphor mit plus 2 % etwas hervortreten. Banken uneinheitlich. Am variablen Markt waren Jungbäns im Gegensatz zu gestern angeboten und 1 % schwächer. Auch Zellstoff Waldhof blühten 1¼ %

Die letzten drei Tage unserer Wohlfühlen Woche

Bringen
weitere
fabrikhaft
billige
Angebote.



Strümpfe

Damenstrümpfe
Mako, in schwarz u. farb.,
schwere Qualität . Paar **0.95**

Damenstrümpfe
Seide mit Flor plattiert,
Paar **1.45**

Damenstrümpfe
Seidenflor od. Kunstseide
mit Florplatt, Paar 2.25, **1.95**

Damenstrümpfe
Bemberg-Gold u. Silber,
in guter Qualität, Paar **1.95**

Damenstrümpfe
Kaschmirwolle u. Wolle
m. Kunstseide platt, Paar **2.75**

Trikotagen

Damenhemden
grob gewirkt, Stck. 0.55, **0.65**

D.-Schlupfhosen
außen Kunstseide, mit
Futter . Gr. 42-44 Stck. **1.75**

D.-Schlupfhosen
Kunstseide mit Atlas-
streifen, gute Qual., Stck. **1.95**

Kinder-Schluphos.
gute Kunstseide, m. Blauschf.
für 5-14jährige . Stck. **1.50**
für 5-7jährige . Stck. **1.25**
für 2-4jährige . . . Stck. **0.95**

H.-Normalhosen
gute wollgemischte Qual.
Stck. **2.25**

Wollstoffe

Pullover-Stoffe
uni u. gemustert, in groß.
Auswahl . . . Mtr. 1.25, **0.95**

Tweed
von der Mode bevorzugt,
Mtr. 2.75, 1.95, **1.25**

Mantelstoff
engl. Art, in strapazier-
fähigen Qualitäten
ca. 140 cm brt., Mtr. 3.95, **2.95**

Manteltweed in viel.
Dessins u. Farben, ca. 140
cm breit, Mtr. 7.90, 6.90, **5.90**

Mantelvelour f. den
eleg. uni Mantel, in beige,
braun und marine, reine
Wolle, ca. 140 cm brt., Mtr. **9.75**

Damen- u. Kinderkleidung

Moderner Mantel
engl. gem. Stoff, mit echt.
Pelz-Kragen und Stulpen **13.75**

Ottomane-Mantel
m. Krag- u. Stulp.-Garnit.,
ganz auf Kunstseide gefüttert **19.75**

Wintermantel, sehr
mod. i. Stoff u. Form, ganz
a. Kunstseide gefüttert **29.75**

Veloutine-Kleid
hochmod. Fassung, reine
Seide mit Wolle, außer-
gewöhnlich vorteilhaft **12.75**

Veloutine-Kleid
aparte Glockenform, in
modischer Verarbeitung **16.75**

Seidenstoffe

Crêpe de Chine
Kunstseide, Bemberg-
Material, in allen Farben,
ca. 100 cm brt. . . Mtr. **1.65**

Crêpe de Chine
reine Seide, in großer
Farbenauswahl
ca. 100 cm brt., Mtr. 3.95, **2.95**

Veloutine
reine Seide mit Wolle,
ca. 100 cm brt. . . Mtr. **3.95**

Crêpe Satin
reine Seide
ca. 100 cm brt. . . Mtr. **4.95**

Kleider-Samt
florste Körperware, in
modernen Farben . Mtr. **3.95**

Handschuhe

Damen-Stoffhand-
schuhe mit grauem
Futter . Paar **0.95**

Damen-Stoffhand-
schuhe mit Plüschhalb-
futter . . Paar **1.25**

Damen-Hand-
schuhe ganz durchge-
füttert . Paar **1.45**

Herren-Krimmer-
handschuhe
mit Lederbesatz . . Paar **2.75**

Gestrickte Kinder-
handschuhe
für 3-12 Jahre
jedes Paar **0.50**

Strickwaren

Kinder-Sweater
für 2-3 Jahre, starke
Qualität . . . jedes Stck. **2.95**

Kinder-Sweater u.
Westen, Wolle gemust.
und einfarbig plattiert,
bis 10 Jahre Stck. **3.95**

bis 14 Jahre Stck. **4.95**

Damen-Pullover
extra schwer, geraucht,
m. Kragen u. Gürt., Stck. **5.95**

Damen-Westen
einfarb., m. Bordüre, Stck. **6.75**

Herren-Westen
ausmeliertem Garn Stck. **3.95**

Blumenthal

Kühlerschutz für Opel-Wagen

praktische Jalousie vom
Führersitz aus verstellbar.
Besichtigung und Verkauf

Opel-Automobile

Rheinstraße 59 — Bahnhofstraße 2.

Frisch eingetroffen:
Bratfischfilets 32 Pf.
das Pfund
und feinste geräucherte
Büdinge
zum billigsten Tagespreis.
5% Rabatt. 2323
Adolf Harth

Lehr-Anstalt für Damen Schneideri

Am 5. Nov. beginnt wieder ein neuer Kursus im
Nähmaschinen, Schnittzeichnen, Zuschneiden u. prak-
tischen Arbeiten nach ganz neuer Methode. Es kann
jede Dame einfache, sowie elegante Kostüme selbst an-
fertigen. Dauer des Kursus 6 Wochen, jede Woche
6 Stunden. — Preis 20 Mk. — Vollste Garantie.

Frau A. Köhler

Marktplatz 12, 2.

Geschäftsübernahme und Empfehlung

Ich habe in Gemeinschaft mit Herrn Kurt Stein
die im Jahre 1886 gegründete

Wiesbadener Dampfwaschanstalt „Edelweiß“

seitheriger Inhaber **Friedrich Noll-Hussong**
käufl. erworben.

Uebnahme am 1. November 1929.

Das mir in so reichem Maße während meiner mehr-
jährigen Tätigkeit in dieser Branche bewiesene Wohl-
wollen und Vertrauen bitte ich auch auf meinen eigenen
Betrieb übertragen zu wollen.

Für preiswerte und prompte Bedienung bin ich
bekannt.

Hochachtungsvoll **Hd. Becker**

Wiesbad. Dampfwaschanstalt „Edelweiß“
Becker & Stein

Oranienstr. 48

Telephon 22211.

Filialen Saalgasse 16 und Hellmundstraße 24.

Korbmöbel

Heerlein, Goldgasse 16
Korb. Spez. Handl.

Großer Sonder-Verkauf in Polster-Möbeln und Matratzen!

Sofas, Chaiselongues,
Wollmatratzen, Seegrasmatt-
ratzen, Woll- mit Seegras-Matratzen,
Schoner in allen Preislagen.

Auf alle aufgeführten Artikel:
10% Rabatt.

Nur solange der Vorrat. Dieses Angebot
gilt nur für Freitag, den 1. November 1929.

Möbelhaus J. Wolf

Wiesbaden Friedrichstr. 41, 1.
Jeder Käufer erhält sein eigenes Bild gratis!

Einfellerungs-Kartoffeln

prima bestkochen- und haltbare Industrie-
Zentner M. 3.60 frei Haus.

Rheingauer Straße 2 **Carl Kirchner** g. 2477

„Maro“ Riesen-Corona **15**
nur

Eine außergewöhnliche Leistung.
Kistchen zu 50 Stück 5% Rabatt
Zigarren Theis Ecke Bahnhof- und
Luisenstraße

Wir geben Ihnen die Möglichkeit Winterneuheiten in nur besten Qualitäten
in Seiden-Stoffen, apart gemusterten Velour-Chiffons, Velour-Jacquards, Spitzen,
Abendkleidern und Blumen zu bekannt niedrigsten Preisen zu kaufen —

Seidenspinner

S. Rosenstrauch

Wilhelmstraße 3

Der Sklarek-Untersuchungsausschuss.

Im Sklarek-Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtages kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen den Kommunisten und Sozialdemokraten, in deren Verlauf der kommunistische Vorsitzende Schwenk erklärte, daß ihm aus seiner Tätigkeit als Stadtverordneter und Mitglied des Kreditausschusses nicht der geringste Vorwurf gemacht werden könne, und daß daher kein Grund vorliege, den Vorsitz in andere Hände zu legen.

Der Ausschuss, dessen Beratungen gestern besonders zahlreiche Vertreter der Ministerien und sonstigen Behörden beizogen, vernahm hierauf den deutschen Nationalen Stadtverordneten und Landtagsabgeordneten Justizrat Lüdke, der sich über die Beschwerden äußerte, die die deutschnationalen Stadtverordnetenfraktion schon seit einigen Jahren über Mißstände in der Berliner Verwaltung erhoben hätte.

Zeuge Schallbach wies darauf hin, daß im Installationsgewerbe von den Großfirmen 45 Prozent Rabatt gegeben werden. Da wäre es doch eine Pflichtverletzung, wenn die Anschaffungs-gesellschaft davon nicht Gebrauch machen wollte.

Abg. Meißnermann (Str.) erklärte, wenn man 45 Prozent Rabatt gewähre, dann müßte man von Anfang an 100 Prozent auf den Preis aufgeschlagen haben. Solche Firmen müßte man mit einem gewissen Mißtrauen betrachten. Auf die Frage, ob jemals eine Kontrolle des Preises und der Waren der Sklareks erfolgt sei, erklärte der Zeuge Schallbach, daß dies geschehen sei. Erst gestern sei übrigens eine genaue Sachverständigenprüfung der Sklarekschen Lagerbestände abgeschlossen worden. Die Sachverständigen unter Führung eines bekannten Konfektionärs waren erstaunt über die Preiswürdigkeit der Waren.

Zeuge Stadtverordneter Braun (Dem.) ist im Januar 1929 in den Aufsichtsrat der B. A. G. eingetreten. Ihm ist nicht einmündig, daß früher irgend welche Mißstände in der Anschaffungs-gesellschaft geherrscht haben. Die falsche Bilanz der Anschaffungs-gesellschaft sei damals vom Aufsichtsrat nicht genehmigt worden. Aber die Verlängerung der damaligen Verträge mit den Sklareks bis 1935 sei der Aufsichtsrat nicht unterrichtet worden.

Auf Anregung des Abg. Koch (D.-Ntl.) wurde die Anforderung der Protokolle der betreffenden Aufsichtsrats-sitzungen beschlossen, um festzustellen, wie es gekommen sei, daß dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung von der erfolgten Bilanzverschleierung der Anschaffungs-gesellschaft nichts mitgeteilt worden ist.

Der wirtschaftsparteiliche Stadtverordnete Sale führte u. a. aus: Nicht die Deutschen haben die Mißwirtschaft aufgedeckt, sondern wir sind zuerst gegen die Sklareks vorging. (Hört! hört! und Beifall.) Als Oberbürgermeister Böß durch Kundverfügungen 1928 angeordnet hatte, alle Dienststellen sollten ihren Textilbedarf nur bei den Sklareks decken, verglichen wir die Preise. Es ergab sich, daß der Monopolinhaber Sklarek um 40 bis 60 Prozent teurer lieferte als die freie Wirtschaft. Wir beantragten schon am 8. Oktober 1926 die Beseitigung der Monopolverträge. Auf Beiragung teilte Sale mit, die Industrie- und Handelskammer habe sich gegenüber dem Bezirksamt Charlottenburg gutachtlich dahin geäußert, daß die Ware Sklareks schlecht und teuer sei. Am Donnerstag sollen vernommen werden Stadtrat Seibel, Frau Stadtrat Weul, Syndikus Lange, Magistratsrat Clemens und Bürgermeister Kohl (Rosenfeld).

Berliner Magistrat gegen Oberpräsidium.

Der Oberpräsident von Berlin und Brandenburg hatte, wie erinnerlich, den Oberbürgermeister von Berlin ersucht, den städtischen Rörverschieden eine Vorlage zu einem Beschluß über die Amtsenthebung der drei Mitglieder des Verwaltungsrates der Stadtbank, Rosenthal, Mühlmann und Bunge zu machen. Der Magistrat hat daraufhin in seiner Sitzung einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt: Der Magistrat nimmt von dem Ersuchen des Oberpräsidenten Kenntnis und beschließt, eine Dringlichkeitsvorlage an die Stadtverordnetenversammlung mit dem Antrag auf Einleitung einer gemischten Deputation von 25 Mitgliedern zur Beratung und Entscheidung der Frage über die Abberufung von Stadtverordneten aus dem Kreditausschuss und Verwaltungsrat der Stadtbank zu machen. Zur Amtsenthebung der drei Mitglieder des Verwaltungsrates der Stadtbank ist, gemäß § 31 des Gesetzes über die Bildung einer neuen Stadtgemeinde, ein Gemeindebeschluß erforderlich.

Demonstration beim Empfang des Oberbürgermeisters Böß.

Aus Bremen wird uns gedruckt: Bei der Ankunft des Berliner Oberbürgermeisters Böß ist es zu einer Art Demonstration gegen den Oberbürgermeister gekommen. Während der Schiffsanfahrt „Bremen“, auf dem sich der Oberbürgermeister befand, im Begriff war, am Pier anzuliegen, erschien an der Terrasse der Lloydhalle eine fünf

Meter lange Fahne mit der Aufschrift „Sklarekdelze für 1000 Mark“. Die Zahl „1000“ war durchstrichen und darunter geschrieben: „Für Herrn Böß für 400 Mark“. Das Publikum haute sich vor dieser Fahne. Die Polizei schritt ein, riß die Fahne herunter und beschlagnahmte sie.

Kommunistischer Mißtrauensantrag gegen Böß.

Die Kommunisten haben nunmehr zu einem offenen Schlag gegen den Oberbürgermeister Böß ausgeholt, indem sie folgenden Antrag einbringen:

„Der durch die Sklarek-Affäre auf das schwerste belastete Oberbürgermeister Böß genießt nicht das Vertrauen der Stadtverordnetenversammlung. Die Stadtverordnetenversammlung verlangt die sofortige Amtsenthebung des Oberbürgermeisters ohne Gewährung einer Pension.“

Praktisch hat dieser Antrag, wie in den Blättern ausgeführt wird, selbst bei seiner Annahme natürlich keine Bedeutung. Der Oberbürgermeister braucht zu seiner Amtsführung nicht das Vertrauen des Stadiparlaments. Er könnte lediglich bei einer solchen Situation von sich aus die Konsequenzen ziehen. Ob der Oberpräsident eingreifen wird und auch gegen das Stadtoberhaupt ein Disziplinarverfahren einleitet, muß abgewartet werden.

Ein Greis verbrannt. In der Nacht zum Mittwoch entstand in einem Hintergebäude in Düsseldorf ein Brand. Beim Eintreffen der Feuerwehr fand ein Raum des Erdgeschosses in hellen Flammen. Eine dreiföpfige Familie, die in dem darüber liegenden Dachgeschoss schlief, konnte sich nur durch das Dachfenster retten. Dabei trugen der Mann und die Frau leichte Verletzungen davon. Beim Eindringen in den brennenden Raum fanden Feuerwehrleute den 80jährigen Leonhard Sultermann quer über seinem Strohbett liegend tot vor. Er war verbrannt. Der alte Mann war gegen 1 Uhr nachts nach Hause gekommen und hatte anschließend den Brand dadurch verursacht, daß er mit einer Kerze unvorsichtig beim Lichtmachen umging. Die Kammer war mit leicht brennbaren Gegenständen angefüllt, die Sultermann auf den Müllplätzen zu sammeln pflegte.

Selbstmord mit einer Handgranate. Nach einer Streitigkeit mit Familienangehörigen wurde ein über 60 Jahre alter Buchhalter aus Dortmund lebensmüde und beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen. Er holte aus dem benachbarten Zimmer eine verborgen gehaltene Handgranate und sog sie ab. Der Buchhalter wurde auf der Stelle getötet. Auch das Mobiliar des Zimmers wurde stark beschädigt.

Raubüberfall auf einen Lohngeletransport. Aus Gerolstein wird gemeldet: Ein verwegener Raubüberfall wurde auf einen Lohngeletransport von einem unbekannten Täter unternommen. Mit dem B-Zug, der 12 Uhr 20 Minuten von Trier in Gerolstein eintrifft, kamen Lohngele in Höhe von 120 000 M. an. Das Geld wurde vom Stationsvorsteher in Empfang genommen, der es zum Stationsbureau bringen wollte. Vor dem Eingang des Bureaus trat ihm plötzlich ein Mann mit hochgehobenem Revolver in der Hand entgegen und versuchte, ihm das Geld zu entreißen. Es entspann sich dann ein verzweifelter Handgemenge. Bahnbeamte eilten zur Hilfe herbei und es gelang ihnen, den Räuber zu überwältigen, der der Polizei übergeben wurde.

Ein Lehrer beim Unterricht verunglückt. Der Zeichenlehrer der Realschule Cronenberg (Rheinland), Hugo Knapp, der beim Unterricht einen Zeichengegenstand genauer vorführen wollte, indem er ihn aus dem Fenster hielt, bekam dabei das Übergewicht und stürzte aus dem dritten Stock auf die Straße. Er war sofort tot.

Schuster Vanganke verschwunden. Der Schuster Hermann Vanganke, der wegen Blutschande zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und sich am Freitag im Wiederaufnahmeverfahren von neuem in Berlin vor Gericht verantworten sollte, hat keinem Verteidiger mitgeteilt, daß er zu dem Termin nicht erscheinen werde. Jede Suche nach ihm wäre aussichtslos, da er jetzt sein Recht auf eigene Faust suchen und den Verfall seiner Tochter, der ihn und seine Familie ins Unglück gebracht hat, ausfindig machen werde.

Tragische Folge des Zusammenbruchs der Kieler Bank. Mit dem Zusammenbruch der Kieler Bank wird im Zusammenhang gebracht, daß der Inhaber eines der größten Café-Häuser in der Holstenstraße irrtümlich wurde und in die Kernentfesselung übergeführt werden mußte. Dem Betroffenen wurde vor kurzer Zeit auf sein Konto bei der Kieler Bank ein größerer Betrag eines Erbschafts nachlasses überwiesen, der nun als verloren anzusehen ist.

Brandkatastrophen im abgetretenen Westpreußen. In dem Dorfe Lubowitz im Kreise Lautenburg (Weichsel-torridor) brach auf einem Grundstück, dessen Gebäude noch mit Stroh bedeckt waren, Feuer aus, das durch den Wind begünstigt, auf die Nachbarhäuser übergriff. Innerhalb weniger Stunden wurden 39 Gehöfte ein Raub der Flammen. 300 Personen sind durch die Brandkatastrophe obdachlos

geworden. Die Feuerwehren waren infolge Wassermangels völlig machtlos. — In Kulm an der Weichsel geriet in der Nacht die große Aktienbrauerei in Brand. Ein gewisser Teil der Brauereigebäude fiel den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt eine Million Mark.

Neun Tote, fünfzehn Verletzte bei einem Autozusammenstoß. Wie dem „Petit Journal“ aus Algier gemeldet wird, sind bei dem Zusammenstoß zweier Kraftwagen auf der Straße von Arba nach Sakamudi neun Eingeborene getötet und fünfzehn verletzt worden.

Die deutsche Ranganjanga-Expedition. „Times“ meldet aus Kalkutta: Die Gruppe deutscher Forscher, die versucht hat, den zum Himalaja gehörigen Ranganjanga (8580 Meter) zu besteigen, ist nach heldenhafte, wenn auch vergeblichen Bemühungen, bei denen sie eine Höhe von 7450 Metern erreichte, nach Darjeeling zurückgekehrt. Alle litten beim Abstieg an Erfröhrungen, einer von ihnen, Dr. Seipel, so schwer, daß er getragen werden mußte. Er befindet sich jetzt im Krankenhaus in Kalkutta.

Pockenepidemie auf der Molukkeninsel Sangir. Meldungen aus Niederländisch-Indien zufolge, ist auf der Insel Sangir (Molukken) eine Pockenepidemie ausgebrochen. Bisher sind 550 ernsthafte Erkrankungen festgestellt, wovon 80 Fälle tödlich verlaufen sind. Ausgedehnte Vorbeugungsmaßnahmen werden getroffen. Kirchen und Schulen sind geschlossen. 10 000 Personen sind bereits geimpft.

Schiffsuntergang auf dem Michigan-See. Aus New York wird berichtet: Infolge des starken Sturmes ist auf dem Michigan-See der Dampfer „Wisconsin“ gesunken. Das Schiff hatte 60 Personen an Bord, von denen 9 ums Leben gekommen sind. Vier Personen werden noch vermisst. Auf die SOS-Rufe der „Wisconsin“ waren Dickschiffe herbeigeeilt, die jedoch wegen des hohen Seeganges nur schwer an die Unfallstelle gelangen konnten.

Bermischtes.

„Moderne Frauenberufe in Japan. Die Zeiten, in denen die Japanerin die Sklaverei und Dienerin des Mannes und wirtschaftlich völlig abhängig von ihm war, sind vorüber; die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit und der immer härter werdende Kampf ums Dasein haben auch der Japanerin die bisher verschlossenen Pforten zu den männlichen Berufen geöffnet. Das nicht nur japanische Mädchen, sondern auch verheiratete Frauen heute in den verschiedenartigen Berufen mit Erfolg tätig sind und zum Teil auch ganz ansehnliche Gehälter erzielen, zeigt W. M. Bede in einer Übersicht, die die „Ostasiatische Rundschau“ veröffentlicht. Gibt es schon seit 30 Jahren Stenotypistinnen, so gibt es heute auch weibliche Hilfskräfte an allen Banken, die Warenhäuser beschäftigen vorwiegend weibliches Personal, und ebenso ist die Telefonistin eine alltägliche Erscheinung. Besonders geschätzt ist der Lehrinnenberuf, und neuerdings gibt es auch weibliche Ärzte; die erste bedeutende Ärztin in Japan und eine hervorragende Vorkämpferin der Frauenbewegung Yanoï Yoshio gründete schon 1900 eine weibliche Schule für Ärzte, die sich im Laufe der Jahre zu dem imponierenden „Tokyo Women's Medical College“ entwickelt hat, das von 600 Studentinnen besucht wird und bereits 800 weibliche Ärzte heronbildete. Auch als Kellnerin in Cafés und Restaurants verdient die Japanerin infolge der reichlichen Trinkgelder gut. Ein beliebter und sehr gesuchter Beruf ist für die moderne Japanerin der der Kinospielerin; als erstes Requisite muß sie natürlich hervorragende Schönheit aufweisen, aber von den Requisiteuren werden gerade die Anfängerinnen bevorzugt, die schön und talentiert sind weil sie sich mit einem Monatsgehalt von 20—30 Yen (ein Yen etwa zwei Mark) begnügen. Kinstars wie Yoshiko Kawada, Nobuko Sasaki und Sumiko Kurashima, verdienen monatlich 300—500 Yen. Auch der Beruf des weiblichen Modells ist Japan nicht fremd; für eine zweistündige Sitzung erhalten sie bis zu drei Yen, und viele sind oft dreimal am Tage verpflichtet. Ein ganz neuer Berufszweig ist der Japanerin in Schönheits-salons erwachsen, die die Aufgabe haben, Frauen elegant zu kleiden und für Hochzeiten und andere feierliche Gelegenheiten festlich und schön herzurichten. Eine Verschönerung des Gesichts kostet 1—3 Yen, während die übrigen Hilfeleistungen für 5 Yen zu haben sind. Die Schönheits-salons haben infolge der regen Inanspruchnahme ein ziemlich beträchtliches Einkommen, ebenso die japanischen Friseurinnen, die wohl den bestbezahlten weiblichen Beruf ausüben, erfordert ihre Tätigkeit bei den 150 verschiedenen Arten von weiblichen Frisuren in Japan doch eine große Kunstfertigkeit und ein ganz besonderes Talent. Ein echt japanischer Frauenberuf ist der einer Lehrerin für Blumenbinderkunst, für die Tee-Zeremonie und japanische Musik. Drei Jahre dauert diese Ausbildung der Schülerinnen, die mit der Ausstellung eines Zeugnisses abschließt. Lehrerinnen, die Unterricht in den höheren Kreisen erteilen, erhalten bis zu 500 Yen im Monat.



Zweifello

Ist es zu begrüßen, wenn ein Fabrikant das Beste herausbringt. Erscheint er dann aber nach kurzer Zeit mit dem Allerbesten, so liegt klar auf der Hand, daß es mit dem „Besten“ nicht weit hergehen kann.

Wir haben für unsere

BULGARIA-KRONE 5 Pfg.

die edelsten, bulgarischen Tabake auf Jahre hinaus gesichert, sodaß wir nicht die immer wiederkehrende Sensation neuerscheinender Zigaretten benötigen.



Willst Du sparen? Wenn ja —

dann besuche das große Möbel- u. Bettenhaus

M. Bauer Wiesbaden, Wellritzstr. 51
Zahlungs-Erleichterung

Restaurant

„Uhrturm“**Frische Muscheln**mit Brot u. Butter
Portion Mk. —.80

Spezial-Russstank:

Fürstenberg
Münchener Hofbräu.Restaurant **„Zur letzten Träne“**

Klatter Straße 172.

Freitag und Samstag:

Schlachtfest.Süß-, saures u. alter Apfelwein sowie gute Biere u. Weine.
Es ladet freundlich ein **Albert Battermann u. Frau.**Kasseler Reinetten
Graue - Goldparmäne
LuickenapfelZentner von 12.- an
Französische süße
Erdäpfel Zentn. 6.- Mk.
MittelgrößeKasseler Reinetten
Zentner 8.- Mark
all. handgepflockte blanko
Taunusware.

Lieferung frei Haus!

Ernst MattemerKloster Klarenthal
Telephon 20266.Kellerapfel u. Tafelapfel
Liefert laufend
Peter Nickel
Maurod i. T.Zum Konfekt-
und
Kuchenbaken
gibt es kein besseres
Wehl als mein
Blüten-
Konfektmehl(Weizenauzug)
5-Pfund-
Beutel 1.30Aus heißen Gründen
wird mein Wehl vor
dem Verkauf
nochmals gebleibt.
Sehe stets frisch.**Schwante**Nachfolger,
Schwalbacher Str. 50,
Telephon 27414,
gegründet 1889.Gute Schuvertücher
Stück 0.48Putztuch „Dauerhaft“
Stück 0.50Feinste Bohnertücher
Stück 0.65Waschlürsten
Stück 0.23„Eizat“ Seifenflecken
88% Pak. 0.25Salzalk-Seifen-Pulver
m. Schnittel Pfd. 0.25Beste Kornseife „Netto“
5teilig, Riegel 0.59„Servus“ Toit.-Papier
6 dicke Rollen 0.95

Seifenhaus Franz

Zimmermann

29 Kirchgasse 29

Rudolf SchläferBleichstraße 26
Telephon 23497**Frische Seefische!**Gewässerter Stockfisch
Feinste Kieler Bücklinge
Fst. Kieler Schleibücklinge
Kieler Sprotten
Geräucherte Makrelen
Schellfische
Geräucherte Flundern
Lachs, Aal
in Marinaden,
Oesardinen,
Neue holl. Heringe
Matjesheringe
Fischkonserven in
großer Auswahl.**Denken Sie an Ihren Friseur**bei Einkauf von: **Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikeln** usw.Sie erhalten alles zu **Original-Preisen.**Restaur. „Burg Rheinfels“ Sellmund-
straße 6.

Morgen Freitag:

**Schlachtfest**Morgen Freitag:
bemerkt: Bratwurst u. Weißfleisch mit Kraut.Es ladet freundlich ein
Frau Karl Gapp Wwe.**Schuh-Ernst**
Markstr. 23Marke Hassia, Hassiasana
2001 Dr. Diehl-Schuhe**Zum Hohenzollern**

Wellritzstraße 17.

Morgen Freitag:

**Mehlsuppe**

wogu freundlich einladet

Gustav Schaubiger.**Wiesbaden
schlägt Rekord!****Wir**

fahren nicht mehr nach

Mainz**Wir**lassen uns nicht mehr irreführen durch
auswärtige**Sensations-Reklamen****Wir**haben uns überzeugt, daß wir nirgend
besser und billiger kaufen als bei**Becher, Wiesbaden****Es pfeifen schon die Spatzen von den Dächern**
herunter, daß **Wiesbaden** an der Spitze der Billigkeit steht.**Eleg. moderne****Anzüge** 1- und 2reihig

115.- 95.- 75.- 60.- 50.- 40.- 32.- 25.-

18.-**Eleg. Knaben-****Anzüge**

45.- 38.- 30.- 25.- 20.- 16.-

12.-**Übergangs-Mäntel, Loden- u. Gummi-Mäntel**
weit unter Preis!**Ulster**

120.- 95.- 75.- 55.- 35.-

25.-**Hosen** für Straße und Sport weit unter Preis.**Schlosser-Anzüge** nur beste Qualität.Nicht passende Kleidung
wird nach Ihrem Körper-
maß angefertigt ohne
jeglichen Aufschlag.**Becher**
Herrn- und Junglingskleidung
Wiesbaden-Michelberg 1Für korpulente
schlanke Herren
fertig auf Lager**Das Inserat**ist die beste und
erfolgreichste**Reklame.**

Besonders vorteilhaft!

Gute Mako-Schlüpfer . . 1.25

Warme Schlüpfer
nur wirklich solid. Qual.
in Kunsts. verwebt 3.95, 2.95, **2.50**

Warme Tailleurhosen
passend zu Schlüpfen, 6.50, **4.25**

Gewebte Hemdhosen
prima 2fäd. Mako . Gr. 3 **1.95**

Unterziehschlüpfer . . . **0.95**

Köper-Nachthemden
warme, volle Qual. . . 6.75, **5.90**

Flanell-Pyjamas
eig. Herstell., flotte Muster
und Ausführungen . 12.75, **9.75**

2.95

Damenstrümpfe

Ia Bemberg Gold, bestverstärkt
und
Platin, innen Flor, außen Seide

Reinwollene
Herrensocken Sonderpreis **1.75**

Herren-
Köpernachthemden
eigene Anfertigung . . 7.90, **5.90**

Farb. Untergarnituren
solide Baumwolle . . . **6.25**

vorzügl. ägypt. Mako . . **9.75**

Neueste Selbstbinder
3.50, 2.75, 2.50, **1.90**

Hervorragend billige
Oberhemden

Weißer Tanzhemden **5.25**
7.90, 6.90,

feine Popeline-Hemden,
farbig 8.90, **7.90**

Sportflanelle
in hervorragend schöner
Ausmusterung . 1.25, 1.00, **0.72**

Köper-Barchent
besterprobte Stammqualit.
1.45, 1.10, 0.88, **0.72**

Bettuch-Biber
150 cm, nur gute Spezial-
qual. 2.25, 1.95, 1.65, **1.45**

Waschsamt
prima Köperware . . . uni **2.30**

bedruckt **2.75**

Wollflausch
für Morgenröcke . . 150 cm **5.25**

3 Extra-Angebote

Feine k'seiden. Steppdecken **29.75**

Vorzügl. Steppdecken **20.00**

Satin-Flauschdecken 9.75 **6.90**

Gediegene gute

Bettwäsche

Glatte Kissen
80x80, eig. Anfertigung . 1.95, **1.75**

Hohlraum-Kissen
solide Stoffqualität . . 2.75, **2.25**

Bettüber
250 cm lang, durchweg
kräft. Qual. 6.25, 5.00, **4.75**

Feiner Bettendamast
mod. Muster und Streifen
2.25, 1.95, **1.65**

Reinleinen. Tischtücher
130/160 cm, schöne Qual. **6.75**

Servietten **1.00**

Solide Handtücher
weiß, G'korn und Drell,
H'leinen, ges. u. geb. . 1.25, **1.00**

Halbl. Wischtücher
58/58 cm, ges. u. geb. . . **0.55**

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße

2336

Feinster Broken-Tee (kein Grus) Mk. 4.- per Pfd
kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr
ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch
Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und
Adelheidstraße 34
Telephon 22121

Miet-Pianos
in allen Preislagen
A. L. ERNST
Nerostraße 1/3 1767
(am Kochbrunnen)
Ecke Saalig Gegr. 1889

Neutral

schmeckend
100% fettbaltiges
Kokosfett Pfd. 54

Mundtaste 58
in Qualität eben-
bürtig der teuren
Bakeware.

Blütenweihes
allerfeinste Qualität
Schweinefett 76

Meine stadtbekannte
Süßrahm-
Tafelbutter

aus pasteur. Sahne,
deutsche Md. 2.18

holländ. Pfd. 2.38

tagesfrische Ware,
täglich abgehend.
Keine Kühlhaus-
oder Standbutter.

Naturreinen
Bienenhonig 1.15
ohne Glas.

Schwänke
Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59.
Tel. 27414
Gegründet 1882.

Infektionsarten
v. Wiesb. in arab. Ausw.
für Wiederverkäufer,
auch in kleinsten Mengen.
billig.
Bade, Taunusstraße 5.

Lagerobst

nur jetzt geerntetes
Taunusobst.
Koch-, Tafel- und
Birnensorten.
Gravoliteiner, Boston,
Goldwärmene,
arane Keinett, Matäpfel
Str. von 8 Mt. an,
zum billigsten Tagespreis
Blatter Straße 172.
Lieferung frei Haus.

KLISCHEE-ABGÜSSE L. SCHELLENBERG'SCHE
VERNICKELTE HOF- und DRUCKEREI
FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT WIESBADENER TAGBLATT

Billig und Gut

Pfund
Bestes Konfektmehl o.26

Grüne Erbsen mit Schale **0.32**

Viktoria-Erbsen mit Schale **0.40**

Heller-Linsen **0.54**

Bohnen bunte **0.28**

Bohnen weiße **0.35**

Ital. Maronen **0.30** Erdnüsse $\frac{1}{4}$ **0.12**
gesund . . . Pfd. frisch geröstet Pfd.

Reife Bananen 3 Pfd. 0.95

Frisch von der See:

Mittel-Kabeljau o. Kopf, billigster Tagespreis

Bückinge frisch geräuchert Pfd. **0.42**

Allerfeinste

Rollmops u. Bismarckheringe

1-Liter-Dose, vollwertig **0.85**

5% Rückvergütung

F 525



Mein Mantel- mein Stolz

(Unter uns gesagt: Ist aber auch ein ganz herrliches
vornehmes Kleidungsstück; sitzt wie angegossen,
macht Figur, ist prima verarbeitet, aus bester Stoff-
qualität u. war — sehr preiswert!)

Gekauft bei:

BRUNO Vanat

Spezialhaus für elegante
Herren- und Knaben-Kleidung

Kirchgasse 56, Tel. 22093

Durchgehend
geöffnet

2335

**RHEIN
MAIN**



Pressestimmen zum Ufa-Film: „Frau im Mond“

Ein großer, unbestrittener Sieg der deutschen Filmgeschichte... eine wundervolle Mischung von Phantasie, technischer Vollendung und harter Dramatik... grandios... man steht bewundernd und erschüttert vor einer hohen Leistung, vor einer unerhörten, überragenden Vollendung der Illusionstechnik, vor Höhenleistungen der Kameraarbeit und vor einer vollendeten Zusammenarbeit... Kinematograph... wundervoll.

Ein großer Wurf... atemberaubend der Ablauf des Kinetographen. Eine Sensation... fiebernd geht das Publikum mit. Ein Wunder wird Wirklichkeit... großartig... man weiß in keinem Film eine ähnlich vollkommene Bildschönheit... geniale Episoden... höchster Standard europäischer Technik... wieder erreicht. Ein Triumph für die Marke Ufa... Viel Witz, viel Grazie... überraschend neue Auffassungen... faszinierend... lebenswert und haltend... Film-Kurier.

Sensation, ein großes Ereignis... nicht endenwollender Beifall... Fritz Lang ist der große Wurf... Er hat dem Geist unserer Zeit ein neues phantastisches Denkmal gesetzt, einem Menschheitsraum dramatisch packende Gestalt gegeben, er ist der größte europäische Film-Regisseur der Gegenwart. Der Tag.

Mit Spannung geladene Bilder... einzigartig... Die ganze Welt wird diesen Film bewundern... eine „Großsensation“, eine höhere Sehenswürdigkeit... Deutsche Zeitung.

Ein großer Sensationserfolg, das größte Filmereignis der letzten Jahre... Hochachtung vor der glänzenden registrierten Leistung und Bewunderung von Spiel, Musik und Kunst... die plastische Erzählung einer Mondfahrt, gegen die Jules Vernes Schilderungen verblasen... Wunderwerk des Welttraumfilms... herrlich, schön, imposant im Gesamteindruck... unerhörte Leistungen... stürmischer, endloser Beifall, neidlose Anerkennung auf der ganzen Linie. Deutschland kann stolz sein auf diesen Film. Nachttausgabe.

Kein Theater- oder Konzertbesuch ohne
Anginosept-Halspastillen
sofort reizstillend und schleimlösend, Mark 1.50
Adler-Apotheke, Kirchgasse 40

VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS- WIESBADEN
Dotzheimer Str. 19 Telefon 28901

Heute zum letzten Male:
**Die ausgezeichnete Prunk-
Revue
Hedges-Biller**

• Wenn der weiße Flieder wieder blüht •

Anfang 8 1/2 Uhr.

Im Restaurant:
Großer Abschieds-Abend
der beliebten Kapelle
„Die 4 Frankfurter“

Ab morgen Freitag, 1. November:
Gastspiel des bestbekannten
Kölner Komikers

Peter Prung

mit dem Lachschlager:
Die Zirkusfee
Tränen werden gelacht!

Ufa-PALAST

WILHELMSTRASSE
Wiesbadens Lichtspielhaus von Weltruf

Der Film, auf den alle warten:
**Morgen Freitag
Gala-Premiere**
des diesjährigen Spitzenfilms der Ufa:

**FRAU
IM
MOND**

Ein Film von
FRITZ LANG

Hauptdarsteller
**Gerda Maurus
Willy Fritsch
Klaus Pohl**

Dieser vom Reichsausschuß als „künstlerisch“ anerkannte Millionensfilm der Ufa ist abendfüllend: ca. 4500 m lang — er versetzt den Besucher 2 Stunden lang in höchste Spannung.

Künstlerische Begleitmusik ausgeführt vom Ufa-Symphonie-Orchester (20 Mitglieder) unter Leitung von ALEX VON EGRESSY.

Die enormen Unkosten bedingen eine mäßige Erhöhung der Eintrittspreise und gelten: Mk. 1.30 für Sessel Reihe 1—5, Mk. 1.80 für Sessel Reihe 6—22, Mk. 2.30 für Rang, Mk. 3.00 für Separatloge, Mk. 4.00 für Ranglogen.

Jugendliche haben Zutritt bei vollen Preisen.
Alle Vergünstigungen sind aufgehoben.

Vorverkauf täglich an beiden Ufa-Kassen von 11—1 Uhr. Auch für die heutige Abendvorstellung stehen sämtl. Plätze einschl. der Ranglogen dem Publikum zur Verfügung.

Des voraussichtlich großen Andranges wegen nur geschlossene Vorstellungen.

Beginn:
Sonn- u. wochentags **3, 5³⁰, 8³⁰** Uhr.

Es empfiehlt sich nach Möglichkeit der Besuch der Vorstellungen um 3 und 5.30 Uhr, da der Andrang zur letzten Vorstellung um 8.30 Uhr ein ungewöhnlich starker sein dürfte, und stets rechtzeitiges Kommen, da keine nummerierten Plätze.

Die Hauptdarstellerin **Frl. Gerda Maurus**
und **Herr Klaus Pohl** (Rolle des Professor Georg Manfeld)

am Samstag und Sonntag

persönlich im Ufa-Palast anwesend.

Am Sonntag vorm. von 1/12 bis 1/1 Uhr geben die Künstler Autogramme in der großen Empfangshalle des Ufa-Palastes für die Leser des Film-Magazins.

Ein Film voller Leben und Echtheit... Journalisten klatschen begeistert... 2000 Menschen waren gebannt und hingerissen... hier gab es keine Kritiker, hier gibt es nur Zuschauer, die alles um sich herum vergessen... ganz groß Wills Fritsch — mitgerissen zu nie geahntem Format... Sieg des Films über die Steptis des modernen Menschen, rasanter Beifall... Dieser Film ist die Erfüllung des Kinos überhaupt, ist hinreichend, ist Leben, ist wunderbar. Wahrhaftig — ein Fest!

Lotus-Anzeiger.

Fritz Lang läßt uns mit ihm spüren bis ins kleinste Können... Wills Fritsch, der Hundertprozentige erobert nicht nur Mond und Frau, sondern auch das Publikum... Auf eisernen Schuhen treibt Lang vorwärts. Seine Regie wirkt an den Nerven, zerrt und reißt, bis wir uns gewaltig frei machen, um Mondluft zu wittern.

8-Uhr-Abendblatt.

... ein großer Tag... man hält den Atem an... wunderbar die Phantasie der Mondlandschaft... man gibt untern fühlbaren Illusionen so etwas wie Wirklichkeit. Deshalb wird dieser Film die Hallen der Kinobesucher erobern... Fritz Lang weiß stärkste Wirkungen hervorzurufen. Das Premieren-Publikum raute am Schluß minutenlang Beifall.

monumental inszeniert... der Start zum Monde spannend, fesselnd, erregend... von großem, bildhaftem Reiz... der äußere Erfolg war groß.

Morgenpost.

Man betrachte es mit ehrfürchtigem Staunen, verfolgt es mit atemloser Spannung... man applaudiert mit Hingabe.

Germania.

grandiose technische Dramatik... das Raumgefühl von faszinierender Wahrhaftigkeit... großartig empfunden... eine großartige technische Bilton... haben Sie Achtung vor dem Schöpferischen.

D. A. J.

So und ähnlich schreiben die Blätter aller Richtungen.

**Israelitische Kultusgemeinde
Wiesbaden**

Sonntag, 3. November 1929, vormittags
11 Uhr in der Hauptsynagoge Michelsberg

**Moses Mendelssohn-
Gedenkfeier**

anlässlich seines 200. Geburtstages.

Der Zutritt ist jedermann gestattet.

2332

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder E.V.

Mittwoch, den 6. November 1929, 11 Uhr
Landeshaus

ordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Wahl des Vorstandes, Wahl der Rechnungsprüfer, Verschiedenes.

Der Vorstand.
gez.: Lutsch, Landeshauptmann
1. Vorsitzender.

F451

Tennis-Halle Hotel Rose
Bingertstraße 49
ist von heute ab wieder geöffnet.

Spielzeit von: 8—13 Uhr und 14—21 Uhr.
Platzbelegung unter T. 21121.

**TAGBLATT-
FAHRPLÄNE**
in Heftform • Preis
25
Pfennig

Erhältlich an den Tagblattschaltern

Billige Bücherwoche vom 1. bis 9. November 1929
veranstaltet vom Wiesbadener Buchhändler-Verein.

Die sich beteiligenden Firmen sind durch **gelbe** Plakate kenntlich gemacht.

2320

Café-Restaurant
Konditorei**Wien**
Wilhelmstraße 20.

Die bedeutendsten internationalen Konzert- und Tanz-Kapellen spielen!

Dienstags,
Donnerstags
und Samstags
von 4½—6½ Uhr:
Tanz-Tee

Ab 1 November:

Familien-Tanz-Abend
Dienstags und Donnerstags
zu Tagespreisen
Samstags und Sonntags
ab 9 Uhr abends.**Täglich**
nachmittags
und abends
Konzert**UNION-THEATER**

das intime Lichtspielhaus, Rheinstr. 47.

Großes Doppelprogramm. — Die Lieblinge aller Völker

Pat und Patachon

in ihrem erfolgreichsten Lustspielschlager: (Neuaufführung)

ZIRKUS (Pat und Patachon).7 Akte. — Stimmung — Humor — Lachsalven auf Lachsalven.
Ferner: Die großen Künstler Maria Jacobini, Jack Trever,
Angelo Ferrari in dem prachtvollen Filmwerk**Unfug der Liebe**

Ein Kampf um Liebe und Glück. — 6 entzückende Akte.

Außerdem: Ein hochinteressanter Kulturfilm.

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, 1. Nov.

7. Vorst. Stammbuch F.

Die toten Augen

Eine Bühnendichtung in

1 Akt von E. v. Albert.

Musik. Leit.: W. Kraus.

Spielleit.: Ed. Mebus.

Verjonen des Vorpiels:

Der Herr 2. Bajda

Der Schmittler Mehlert

Der Dittentnabe

Vola Stein

Chor der Schmittler.

Verjonen der Handlung:

Arcegius, Sondergelandter

des römischen Senats in

Jerusalem A. Darbich

Mortocle, seine Gattin

D. Müller-Rudolph

Aurelius Galba, römischer

Kaiser. Hauptmann

Eduard Lohm

Artinoe, Mortocles Skla-

vin Müller-Reichel

Maria von Nagdala

Vila Haas

Kleopatra, ägypt. Wund-

arzt Heinrich Schorn

Rebecca Tr. Eipperle

Ruth Charlotte Müller

Eitber D. Steudter

Sarah Christel Puder

Eine flechte Frau

Juden: D. Schub Erich

Dempewoff, F. Rensel.

Fr. Berke, M. Böhm.

R. Marke.

Ein alter Jude Bahrdt

Es findet keine Pause

statt.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 21¼ Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, 1. Nov.

7. Vorst. Stammbuch 5.

Clavigo.

Ein Trauerspiel in 5 Akte.

(7 Bildern) von Goethe.

Spielleit.: D. Hoffmann.

Clavigo, Archivar des

Königs M. Vierb

Karios, dessen Freund

Robert Kleinert

Beaumarchais

Herbert Dirmoier

Marie Beaumarchais

Alice Treff

Sophie Guilbert, geborene

Beaumarchais

Thila Hummel

Guilbert ihr Mann

Eueno W. Allgauer

Saint Georg G. Albert

Ein Bedienter Bildmann

Ein Leichenführer

Walter Reune

Der Schauspieler ist zu

Madrid.

Nach dem 3. Akt (4. Bild)

15 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 21¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Freitag, 1. Nov.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinthalde.

Ausgef. von der Kapelle

Schilling.

Leitung: D. Schilling.

1. Walzer aus „Die Rose

von Stambul“ v. Fall.

2. Orpheus in der Unter-

welt. Ouvertüre von

Offenbach.

3. Dem Andanten Beet-

hovens von Urbach.

4. Ein Vöglein sang im

Lindenbaum. Paraphrase

5. Florentiner-Marsch.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, 1. Nov.

16 Uhr: Kein Konzert.

19¼ Uhr

im großen Saal:

3. Julius-Konzert.

Leitung: Carl Schürich.

Solist:

Celestino Garobe, Bariton

Orchester:

Städtisches Kurorchester.

Schubertbund Wiesbaden

C. B.

Sonntag, den 3. November 1929, abends 8 Uhr im

„Paulinen-Schloßchen“ (Stadthalle):

Bereins-Konzert

Leitung: Chorm. S. Scherffus, Mainz.

Solisten: Frau Emil Lohm, Sopran, Wiesbaden.

Herr Ewald Lohm, Tenor, Staatsoper.

Am Flügel: Herr Hans Göbel, Pianist, Wiesbaden.

Eintrittskarten: Num. 1 bis 150 Mk., nichtnum. 1 Mk. — Erhältlich
in folgenden Verkaufsstellen: Max Bauer, Wellstr. 51, Franz Ible, Hahnen-
gasse 12, Karl Krah, Döbelerstraße, Ede Karlstraße, Anton Weg, Schwal-
bacher Straße 50, Hermann Daub, Kridstraße 2, Max Zander, Kirchgasse 51,
Karl Zimmer, Römerberg 5, Jean Jaeger, Am Römerberg 3, Frau Strobel,
Goldgasse 4, sowie an der Abendkasse. Für Mitglieder und Angehörige gegen
Vorzeigung der Mitgliedskarte nur bei Mitglied Franz Ible, Hahnen-
gasse 12, Der Vorstand.Stenographen-Verein „Gabelsberger“ e. V. Wiesbaden
(Verein für Einheitskurzschrift.)Sonntag, den 3. November d. J., vormittags
9.30 Uhr**Vereinswettsschreiben**(mit 60 Silben beginnend), verbunden mit Schön- u. Richtig-
schreiben um 9 Uhr in der Städt. Handelslehranstalt,
Dotzheimer Straße 9. 2333Nachmittags 4 Uhr: **Tanz-Ausflug**nach Sonnenberg „Kaisersaal“ verbunden mit Unterhaltung, Theater-
aufführung „Lisettchen in Höschen“, Schwan in 1 Akt.Eintrittskarten im Vorverkauf zu RM. 0.50 bei Schnütgen,
Wellritzstraße 23 (Laden), Schnell, Seerobenstraße 23 (Laden),
Fritz, Steingasse 12. Tanz frei. Getränke nach Belieben.

Der Vorstand. Der Vergnügungsausschuß.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Kauflose 2. Klasse

in allen Teillungen zu haben

Klassen- 1/5 1/4 1/3 1/2

Preis: 8.— 6.— 12.— 24.—

Staatl. Lotterie-Einnahme

REUTER, Wiesbaden

Rauenthaler Straße 20, Tel. 20057

Auf Wunsch Zustellung durch die Post. Samstag nachm. geöffn.

Neu!

Schnell!

Ihre Kleidung

lassen Sie chemisch reinigen!

Warum nicht Ihre Decken und Wände?

„Luxin“reinigt in wenigen Stunden ohne Staub u. Spritzer,
ohne Ausräumen der Zimmer, Schulen, Büros,
Läden usw. Vorführung kostenlos. Offerten unter
„Luxin“ G. 312 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Billig!

Gut!

Matulatur

in haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Die Gefahren der Fleischnahrungd. h. Anhäufung giftiger Bakterien und Fäulnisstoffe im Leibe
werden wesentlich gemindert bei regelmäßigen oder zeitweisem
Gebrauch von**Dr. Klebs Joghurt-Tabletten mit Acidophilus**Meist gebraucht: Einfache, abführende oder Vitajocur- (d. s.
vitaminhaltige) Tabletten. Täglicher Aufwand: 15 Pfg.
Kostenlos: Glänzende Anerkennungen von Ärzten u. Publikum
bei Verdauungsleiden, seit 18 Jahren erprobt.

Dr. E. Klebs Joghurtwerk-München, Schillerstraße 28

In Apothek., Droger. u. Reformh. vorrätig, wo nicht direkte Lieferrg.

Glänzendes Haardurch Sabol-Spezial-Shampoo für blondes u. dunkles Haar,
mit Haarglanzöl. 1 Pak. f. 2 Wäsche. 30 f. Beachten Sie uns. Wettbewerb.

F106

Soll Dein **Radio** Dich erfreu'nKauf bei **Becker** Kirchgass' 9**Wein**

ist billiger geworden!

Rotwein das Liter **90**Ein Glas—²/₁₀ Liter kostet Sie nur 18.5,wenn Sie unseren anerkannt guten und bekömmlichen
vollmundigen Rotwein im Ausschank kaufen.**Weißwein** reinton. Pfälzer das Liter **1.00****Muskat** süßer feuriger Südwein Flasche oh. Gl. **1.00****Ochsenmaulsalat** Dose **48****Konsumsülze** Pfd. 65.5, ¼ Pfd. **17****Fleischsalat** ¼ Pfd. **35****Rollmops u. Bismarckheringe** 1 Ltr. Dose **85****Harth-Kaffee**, stets frisch gebrannt in bekannt
guter Qualität . . ¼ Pfd. —.90, 1.— und 1.15

Harth-Kakao ¼ Pfd. —.45 und —.55

Harth-Tee ¼ Pfd. —.55 und —.70

Cremehütchen ¼ Pfund **19****5% Rabatt**

2324

Adolf Harth

Sport.

* 83 Jahre Turn- und Sportverein Eintracht, Wiesbaden. Die 83. Jahreshauptversammlung des Turn- und Sportvereins Eintracht charakterisierte sich durch starken Besuch. Der 1. Vorsitzende, Walter Geipel, gab mit der Erstattung des ausführlichen Geschäftsberichtes ein getreues Spiegelbild mühevoller und jordanreicher, aber doch nicht ergebnisloser Vereinsaktivität. Wie überall, machte sich auch in der Eintracht die katastrophale Wirtschaftslage bemerkbar, die auch zu einem schwachen Rückgang der Mitgliederzahl von 723 Mitgliedern auf 681 Mitglieder führte. In dieser Zahl sind nicht enthalten die aktiven Angehörigen der Schüler- und Schülerinnenabteilungen, nämlich 112 Knaben und 75 Mädchen. Die Tätigkeitsberichte der einzelnen Abteilungen und der Ausschüsse (dazu gehören die verschiedenen Turnabteilungen, die Spielabteilung, die Reiter, Sänger, Wanderer usw.) ließen erkennen, daß bewährte Kräfte es verstanden haben, nicht nur das Beste aus den Abteilungen herauszuholen, sondern auch den Mitgliedern in jeder Weise gerecht zu werden. Die Vorstandswahlen für die jahresgemäße ausschließende Mitglieder fanden rasche Entscheidung. Einstimmig erfolgte die Wiederwahl der betreffenden Herren. Es handelt sich um die folgenden: 1. Vorsitzender: Geipel, 1. Schriftführer: Krell, 2. Schriftführer: Ohlert, Kassierer: Wörner, Platzwart: Stahl, Vertreter für vollstündliches Turnen: Weber, Vertreter für Frauenteile: Fr. Funt. Nebenher fanden noch Ergänzungswahlen statt, bei denen gleichfalls einstimmige Wahlhandlung zu verzeichnen war. In diesen Fällen handelte es sich um eine Bestätigung bereits seit einiger Zeit provisorisch von den Gewählten übernommener Ämter, nämlich: Buchführer: Gottwald, Presse- und Werbeamt: Kühne, Vertreter für Geräteturnen: Wagner, Spielwart: Dreger, Fahnenführer: Lang. Als stellv. Buchführer wurde Sieber gewählt, als Rechnungsprüfer: Köpfel, Müller jr. und Schaefer. Von den kommenden Veranstaltungen verdient das am 19. Januar stattfindende Schau-turnen erwähnt zu werden. Geehrt wurden in der Versammlung durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft die Mitglieder Hermann Koppel, Wilhelm Reininger und Karl Seib, die dem Verein nunmehr 50 Jahre die Treue gehalten haben. Eine weitere Ehrung, die allerdings schon acht Tage vorher, während des Stiftungsfestes der Eintracht vergeben wurde, betrifft den Vorsitzenden, Walter Geipel, der den Verein seit 10 Jahren leitet und seit 19 Jahren im Vorstande tätig ist. Ihm wurde für besondere Ver-

dienste der Ehrenbrief des Turnkreises 9 (Mittelrhein) überreicht.

* Kegelsport. Die noch im Anfangsstadium stehenden Punkt- und Serienspiele des Wiesbadener Keglerverbandes wurden am vergangenen Sonntag fortgesetzt. Ergebnisse: 1. Klasse: Mars (B-Mannsch.) 1259 Holz, 's fällt nur 1283 Holz, Catena 1307 Holz, Haarscharf 1252 Holz, A-Klasse: Badler 1255 Holz — Eil dich 1236 Holz, DKG. (B-Mannsch.) 1246 Holz — Taunus 1215 Holz, B-Klasse: Fudel 1254 Holz — Alles um 1110 Holz, Regel-Abt. SWB. 1204 Holz — Schwarz-Weiß 1182 Holz. — Am gleichen Tage wurde der Kampf um den Rheingau-Wandernotat ausgetragen. Die Bedingungen für diesen Kampf sind: Der Mannschaft, bei der jeder Mann zwanzig Kugeln in die Rollen zu schieben hat. Der Durchschnitt beträgt 500 Holz für die Mannschaft. Verteidigt wurde der Notat vom Klub Taunus. Sieger wurde für 1929/30 Kegelschiffahrt Mars (A-Mannsch.) mit 558 Holz, die ihn hiermit zum zweiten Male errang. Es folgten DKG. (B-Mannsch.) mit 531, DKG. (A-Mannsch.) mit 526 Holz, und Taunus (A-Mannsch.) mit 524 Holz, die mit Plaketten ausgezeichnet wurden. An dem Kampf beteiligten sich insgesamt 17 Mannschaften.

* Rugby. Obwohl im Städtekampf Leipzig gegen Berlin die Reichshauptstädter zunächst lange Zeit 5:0 führten, unterlagen sie schließlich überraschend 5:8. Heidelberg-Süd besiegte Heidelberg-Nord 8:3. Der Länderkampf Deutschland — Italien fiel befallend aus, da der italienische Rugbyverband von dem Sportdiktator aufgelöst wurde. — Die Verbandsspiele im Mainkreis sahen Eintracht Frankfurt über BK Offenbach mit 8:3 siegreich. Damit führt Eintracht in der B-Staffel bei drei Spielen und 9 Punkten vor BK Offenbach (drei Spiele und 4 Punkte). Die Staffel A führt Tu. 1880 Frankfurt bei drei Spielen und 5 Punkten an. Der Favorit, SK. 1880 Frankfurt, absolvierte bisher ein Treffen. Privatspiel: Hassia Hanau — Tu. 60 Frankfurt (Somb.) 14:7. Norddeutschland: Obin Hannover — Linden 10:12; Schwalbe — Elbe 17:5; Germania — Kesslingen 08:53; BSK. — Minden 97:35; Volkssport — Döhren 06:18:0.

* Schach. Wie beim Abbruch der 19. Partie um die Weltmeisterschaft zu erwarten war, wurde sie nach Wiederaufnahme durch Dr. Aliechin gewonnen. Nachdem die Damen abgetauscht waren, entstand ein längeres, sehr schwieriges Turnspiel, das Bogoljubow noch bis zum 77. Zuge fortsetzte. Der Stand des Wettkampfes ist: Dr. Aliechin 11½, Bogoljubow 7½ Punkte.

* Turn- und Sportverein Eintracht. Die 11. Vereinswanderung findet am Sonntag, 3. November, statt. Abfahrt 8.47 Uhr mit Sonntagskarte nach Limburg bis Echhofen, von wo die Wanderung beginnt bis Limburg. Dortselbst gemütliches Beisammensein, verbunden mit Dekorationsfeier. Marschzeit 3 Stunden. Führer: Th. Küller.

Sprachrede.

Ein dicker Bacchus. Unter den Göttern der Alten, deren Namen sich im Bereiche der deutschen Sprache noch erhalten haben, spielt Bacchus eine besondere Rolle. Der römische Weingott entspricht dem griechischen Dionysos, dessen Name uns durch den bei Niesche, Spengler und ihren Nachbarn beliebten Ausdruck dionysisch nahegebracht worden ist. Den in Rom gefeierten Bacchanalien (lupine Trinitage) stehen die griechischen Orgien des Weins im 13. Jahrhundert hervor; im 14. bis 16. Jahrhundert wurden die von einer Gelehrtenhülle zur anderen wandernden, sogenannten fahrenden Schüler Bacchanten genannt und damit den schwärmenden Teilnehmern an den nächtlichen Bacchusesten des Altertums gleichgestellt. Bacchus wurde auch in deutschen Sagen verherrlicht, deren eine Reihe in seinen Göttern im Exil berichtet. Abgesehen von einzelnen Erwähnungen bei unseren Dichtern, z. B. in Goethes „Wanderers Sturmlied“, freilich unter seinem Beinamen Bromius versteckt, ist Bacchus der Gott des Biers und als solcher der älteren Zeit aus den beliebten Umzügen bekannt. Als eine auf einem Fasse sitzende dicke Knabengestalt ist er auch auf dem Schellen- oder Eichelas der deutschen Spielkarte abgebildet, gleichsam im Wettbewerb mit Gambinus, d. i. Jan Primus, der flandrische König, eigentlich der im Jahre 1294 verstorbenen Herzog von Brabant, dem die Erfindung des Biers zugeschrieben wird. Diese Bilder eines dicken, schelmischen, ausgelassenen Menschen, ein Flegel, und anderwärts bezeichnet man als Bachel einen blöden, noch etwas kindischen Erwachsenen, einen Dummkopf. Sogar ein Weib wird alle Bachel geschimpft. So lebt der römische Gott bei uns fort, bei dessen Leib auch die heutigen Italiener befeuern und fluchen: per Baccho, (der) corpo di Baccho. (Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

K139

ES WIRD KÄLT!ER!

Strümpfe

Damen-Strümpfe, echt ägypt. Maco oder Seidenflor m. doppelt. Sohle u. Hochferse. Paar 1.95 1.45 1.10

.75

Damen-Strümpfe, künstl. Waschseide, gute Florverfärbung, großes Farbassortiment. Paar 1.95 1.45

.95

Damen-Strümpfe, Wollege- weht, grau, beige u. schwarz, m. doppelt verstärktem Fuß und Knieferse. Paar 2.25 2.45 2.60

1.50

Damen-Strümpfe, Bemberg- Seide, klares, fehlerfreies Ge- webe. Paar 2.95 2.50

1.95

Damen-Strümpfe, Flor mit Seide plattiert, fest. Strapazier- strümpf. Paar 3.50 3.25

2.45

Damen-Strümpfe, Wolle m. Seide, mod. Farb, gut ver- stärkt. Fuß. Paar 4.50 3.75 3.45

2.95

Herrn-Jacquard-Socken mod. Muster, ganz besonders preiswert. Paar .95 .75

.65

Herrn-Socken, reine Wolle, mod. gestickt, grau, camel- farben und schwarz. Paar 2.25 1.95 1.45

1.10

Herrn-Socken, reine Wolle, mod. Muster, Preis u. Qualität. Paar 3.45 2.95 2.50 1.95

1.45

Kinder-Strümpfe, B'wolle, lang u. kniefrei, starke Strapazierqualität. Serie I Gr. 3-5 .50 Serie II Gr. 6-9 .75 Serie III Gr. 10-11 .95

.75

Handschuhe

Trikot-Handschuhe für Damen, innen geraut. Paar 1.25 .85

.85

Trikot-Handschuhe für Damen, mit modernen Um- schlagmanschetten. Paar 1.25

1.10

Trikot-Handschuhe ganz gefüttert, für Damen und Herren. Paar 1.95

1.65

Nappa-Handschuhe für Damen durchgefüttert. Paar 6.95

5.95

Nappa-Handschuhe für Herren durchgefüttert. 8.75

6.95

Wollwaren

Außergewöhnlich billig! Kinder-Pullover und Westen teilweise reine Wolle

Serie I II III IV V
1. 2. 3. 4. 5.

Eine ganz besondere Gelegenheit! Pullover u. Westen für Damen u. Herren in riesiger Auswahl

Serie I II III IV
3. 5. 7. 10.

Blusenschoner reine Wolle, in vielen Farben 7.50 6.25 5. 4.50 3.90

2.10

Tricotagen

Corsettschoner, feingerippt, Extraposten. .85

.50

Damen-Hemd- hosen Windelform, extra billig leicht angestaut. .1.15

.75

Damen-Hemd- hosen la ägyptisch Maco m. Bein mit Achsel 2.45, mit Träger

1.95

Gelegenheit! Kinder-Hemd- hosen. Nor- mal wollgemischt und Futter Gr. 80/100 2., Gr. 60/70

1.10

Kinder-Futterschlüpfer warm gefüttert, verschiedene Größen, durchweg

.85

Damen-Futter-Schlüpfer warm gefüttert m. Kunstseid. Effekten, 2. Wahl, Gr. 42/1.95

1.45

Damen-Futter-Schlüpfer Kunstseide mit anger. Futter, vorzügliche Qualität. 2.75

2.10

Damen-Schlüpfer, Kunst- Seide mit Atlas-Streifen, in vielen Farben. 2.95

1.85

Herrn-Hosen, Futter oder Normal, wollgemischt, extra billig. 2.95

1.95

Herrn-Normalhemden wollgemischt besondere Gelegenheit. 2.95

2.50

Wir sind gerüstet und bieten Ihnen aus unseren Grosseinkaufshäusern zu billigen Preisen Schutz vor Erkältung.

LINDEMANN & G. AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Gerichtssaal.

Pol. Wiesbadener Schöffengericht. Im Frühjahr d. J. wurden in der Rüdesheimer Straße und den anliegenden Straßen eine Anzahl erfolgreicher Manöver durchgeführt. Als einer dieser Manöver, ohne daß man den Dieb ermittelte, und Stiefel angeboten wurden, hegte die Frau Berdacht auf die Polizei, die den jungen Mann festnahm, nachdem er nicht nachweisen konnte, woher er die Kleider hatte. Auf dem Wege zum Polizeirevier entwich die Bekleidete den Beamten. Es war der 22jährige vorherige Arbeiter Heinrich Friedgen von hier. An dem Tage nach seiner Flucht stahl er noch ein Fahrrad, brach in eine Manufaktur ein und nahm mit den gestohlenen Gegenständen seinen Weg über Wehen in den Untertaunus. Das gestohlene Gut brachte er in Eschenhahn an den Mann. Von da ging es nach Idstein. Hier verführte er das Fahrrad. Auf einer Tour nach Oberlindbach nahm er einem Radweg und verschwand. Nach verschiedenen Fahrten durch die Wälder, durch die Distrikte Scheid, Langheß und Rad, gelangte er wieder in die Nähe von Idstein. Vor der Stadt gefellte sich ein Radfahrer zu Friedgen, der einen Radfahrad auf dem Rücken hatte. Beide kamen ins Gespräch und lehrten in einer Gaststätte in Idstein ein, die Räder mit ins Wirtshaus zu nehmen. Das Rad des Fremden war auf der Fahrt wackelig geworden. Er nahm es deshalb, um kleine Reparaturen vorzunehmen, in den Hof der Wirtshaus. Jedes aber hatte Friedgen nichts eiligeres zu tun, als den Radfahrad umzuschaukeln, seine Sache zu bezahlen, sein Fahrrad zu besteigen und zu verschwinden. Er nahm den Weg nach Wiesbaden, bestieg, da ihm hier der Boden zu heiß geworden war, die Eisenbahn und fuhr über Frankfurt nach Wiesbaden. In einer Badeanstalt nahm er aus einer Kabine einen Bademantel und sonstige Utensilien mit. Dies wurde ihm zum Verhängnis, denn hier wurde er festgenommen und nach Wiesbaden abgeführt. Friedgen war im großen und ganzen geständig. Einen Teil der gestohlenen Kleider hatte er einem Händler in Niederwalluf für 30 RM. verkauft, der infolgedessen wegen Diebstahls, der Händler wegen Diebstahls vor dem erweiterten Schöffengericht. Das Gericht verurteilte Friedgen wegen schweren Diebstahls in vier Fällen und wegen einfachen Diebstahls in sieben Fällen zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, der Händler erhielt einen Freipruch.

Pol. Kraftfahrer vor dem Amtsgericht. Vor dem Amtsgericht waren am Dienstag wieder mehrere Einsprüche zur öffentlichen Verhandlung erschienen. Der Strafbefehl eines Diplomingenieurs aus Biedrich lautete auf 5 RM. Er war an der Nikolaus-Rheinstraße, die Ecke schneidend, ohne Zeichen zu geben, eingebogen. Das Gericht setzte die Strafe von 5 Mark auf 60 Mark hinauf. — Die im Strafbefehl ausgesprochene Strafe von ebenfalls 5 Mark gegen den Kraftwagenführer R. aus Koblenz setzte das Gericht auf 100 Mark in die Höhe. R. war beschuldigt, in rasendem Tempo die Straßenkreuzung der Mainzer- und Lessingstraße genommen zu haben und mit einem kreuzenden Auto frontal gegeneinander gefahren zu sein, da die Wagen sich um die eigene Achse drehten. Der Chauffeur des anderen Autos hatte ebenfalls einen Strafbefehl in der Höhe von

5 Mark erhalten, ihn gleich bezahlt und war dadurch besser weggekommen. — Radau machte mit seinem Kraftfahrzeug der Schloßer L. von hier. Er erhielt einen Strafbefehl von 20 Mark. Er legte Einspruch ein, das Gericht erhöhte die Strafe auf 50 Mark. — Aus demselben Grunde hatte der Kaufmann D., dahier, die gleiche polizeiliche Strafe erhalten und auch Einspruch dagegen erhoben; er muß jetzt ebenfalls 50 Mark und die Kosten zahlen. — Ein Verkehrs-polizist hielt die Brüder Sch. aus Eltville mit ihrem Motorrad an, weil sie starken Lärm machten. Beim Nachsehen stellte es sich heraus, daß kein Lärmdämpfer an dem Motorrad angebracht war. Ein polizeilicher Strafbefehl in Höhe von je 50 Mark kam ihnen ins Haus. Auf ihren Einspruch hin erhöhte das Amtsgericht die Strafe auf je 60 Mark. — Unvorschriftsmäßig fuhr der hier wohnende Kaufmann Sch. aus der Mauritiusstraße in die Kirchstraße und karambolierte, da er nicht rechts, sondern in der Straßenmitte fuhr, mit einem Autobus. Die Folge war ein Strafbefehl von 5 Mark. Das Amtsgericht befand sich auf den Einspruch hin mit dem Falle und setzte nach der Beweisaufnahme die Strafe von 5 Mark auf 40 Mark hinauf.

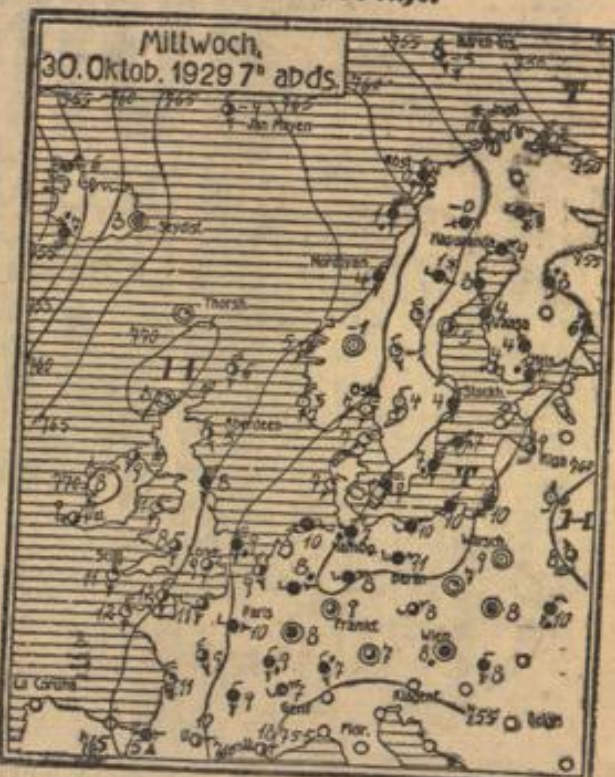
Pol. Wiesbadener Amtsgericht. Der zurzeit in Freiendes in Straßhaft sitzende Vertreter G. von hier hatte von einer Strickwarenfirma einen Musterkoffer anvertraut erhalten. Die Firma sah diesen Koffer nicht mehr wieder. Sie erstattete deshalb und wegen anderer Unregelmäßigkeiten Anzeige. Das Amtsgericht bedachte G. mit einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten. — Als Wächter war ein hiesiger Einwohner tätig und ging morgens, wenn die Nachtarbeit beendet war, zum Stempeln auf das Arbeitsamt. Er und seine Frau, für welche er auch Unterstützung erhob, hatten sich deshalb vor dem Amtsgericht zu verantworten. Da die zu Unrecht erhobenen Beträge ihnen bereits abgezogen worden waren, so daß die Stadt keinen Schaden nahm, bedachte das Amtsgericht die Angeklagten zu 50 Mark bzw. 10 Mark Geldstrafe.

Bergehen gegen das Wohnungsgesetz. Ein Bücher-revisor aus Wiesbaden hatte einen polizeilichen Strafbefehl wegen Vergehens gegen das Wohnungsgesetz erhalten. Dagegen hatte er richterliche Entscheidung beantragt, die am Amtsgericht Wiesbaden verhandelt wurde. In einem von dem Bücherrevisor verwalteten Hause in der Kettelschloßstraße wohnte in einer beschlagnahmten freien Wohnung — ein Zimmer und Küche — ein Arbeiter mit mehreren Kindern, der gern eine größere Wohnung haben wollte. Nun wurde im Dachgeschoß eine größere Wohnung von zwei Zimmern und Küche frei. Er bat den Hausverwalter, diese Wohnung beziehen zu dürfen, der ihn aber an das Wohnungsamt verwies. Der Arbeiter wartete die Genehmigung aber nicht ab, sondern ließ sich den Schlüssel geben und zog ein. Da das Wohnungsamt schon oft die Erlaubnis gemacht hatte, daß Wohnungen schon vor Erteilung der Genehmigung bezogen wurden, zeigte es den Arbeiter und auch den Hausverwalter, der ja durch Herausgabe der Schlüssel sich der Beihilfe schuldig gemacht hatte, bei der Polizeiverwaltung an. In der Verhandlung vor dem Amtsgericht stellte sich aber heraus, daß der Verwalter die Schlüssel nicht herausgegeben hatte, diese hatte sich der Arbeiter von dem Vermieter geben lassen. Der ganze Umzug war somit ohne Wissen des Bücherrevisors vorgenommen worden. Aus diesen Gründen hob das Gericht das erste Urteil auf und sprach den Angeklagten frei.

Wegen Totschlags verurteilt. Vor dem Schwurgericht Darmstadt hatte sich der 22jährige Arbeiter Friedrich Schmitt von Darmstadt wegen Totschlags zu verantworten.

Am Pfingstsonntag hatte Schmitt mit Freunden nach einer Bierreise am Darmstädter Hauptbahnhof mit dem Kaufmann Franz Langmann eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf Langmann durch einen Messerstich in die Bauchhöhle so schwer verletzt wurde, daß der Tod im Krankenhaus eintrat. Als Täter kam Schmitt in Frage. Das Schwurgericht erkannte wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg auf 4 Jahre 6 Monate Gefängnis. Die Monate Untersuchungshaft werden angerechnet.

Wetterbericht.



An der Rückseite des über der Ostsee liegenden und nordostwärts wandernden Tiefdruckmittels dringt kühlere Luft südwärts vor und verursacht beim Zusammentreffen mit den von Süden kommenden wärmeren Luftmassen noch Regenschauer. Da jedoch der Luftdruck über Mitteleuropa stark ansteigt, werden diese Schauer allmählich nachlassen, und es wird sogar wieder zeitweilige Aufheiterung eintreten. Diese Besserung der Wetterlage wird aber wahrscheinlich nicht von längerer Dauer sein, da stärkerer Druckfall bei Island wieder eine Verschlechterung des Wetters erkennen läßt.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Sehr kühl, wolfig bis heiter, mäßige Winde aus nördlicher Richtung.

Pelzbesezte

Mäntel

von uns eine Klasse für sich

mit Pelzen jeder nur denkbaren Art, vom einfachen guten Mittelgenre bis zum elegantesten Modellgenre, in kleinen zierlichen Damengrößen bis zu den allergrößten Frauenweiten, nur die allerbesten Qualitäten, vielseitig in der Art neuer Stoffe, in unerschöpflich großer Auswahl zu allerniedrigsten Preisen.

Neue Mäntel	aus soliden Stoffen engl. Art oder Ottoman mit modernem pelzart. oder Pelzkragen . . .	19.50
Neue Mäntel	neueste Stoffe mit ganz großem Pelzkragen und hohen Pelzstulpen	39.50
Neue Mäntel	a. d. neuest. Velourstoff. in mod. braun. Ton m. gr. Biberettekrag. u. Stulpen, ganz a. Steppfutter	49.50
Neue Mäntel	a. pa. Ottoman i. marine, schwz. u. Modelfarb. m. extra gr. Pelzkragen u. Stulpen, g. gefüttert	69.00
Neue Mäntel	a. feinsten Velour- u. Zibeline-stoffen in allen Modetönen m. reich. eleg. Pelzkrag. u. Stulpen	89.00
Neue Mäntel	a. prima Duveline, auBergew. groß. Kragen u. Stulpen a. la Elaré, ganz auf Crêpe de chine.	135.00

Pelz-

Mäntel

Der große Zuspruch, welchen unsere Spezial-Abteilung für Pelzmäntel immer mehr findet, beweist deren gute Qualitäten und außerordentliche Billigkeit. Eigene Kürschnerei unter fachmännischer Leitung.

Pelz-Mäntel	Seal-Kanin, moderne Formen in verschiedenen Größen . . .	78.00
Pelz-Mäntel	Seal-Electric aus la deutschen Fellen, elegante Abfütterung, in eigener Kürschnerei angefertigt	185.00
Pelz-Mäntel	echt Maulwurf, großer moderner Kragen, in allen Größen . . .	235.00
Pelz-Mäntel	echt Fohlen, die große Mode, mit großem modernem Kragen	235.00
Pelz-Kragen	Amerik. Opossum 9.50 Austral. Opossum 19.50 Seal Elec. 11.50 Bibo netto 11.90	

FRANK & MARX

DAS GROSSE MODEHAUS WIESBADENS

Neue Überraschung!

Zu Ultimo besonders billige Damen- u. Kinder Mäntel

von großer Schönheit und guter Qualität. — Sehen Sie die beiden hier abgebildeten Mäntel genau an — sie sind eine Musterleistung! Aber ebenso vorteilhaft sind zahlreiche andere Mäntel, die Sie in unserer Riesenauswahl finden.

3 Serien Damenmäntel
14,75 24,50 39,00

3 Serien Mäntel für starke Damen
24,50 39,00 59,00

3 Serien Mäntel für junge Mädchen
9,75 19,50 29,50

3 Serien Kindermäntel
2,95 6,95 9,75

Wirklich, man muß jetzt zu:

SCHLOSS

Wiesbaden, Langgasse 32, Passage

35,-

Dieser Mantel in der neuen Glockenform aus Velour cutt, ganz auf vornehmster Stufe gefertigt, ist sehr kleidsam. Kräftig, flanschiert u. Glockenform sind mit eleganten Pelzsaum reich besetzt. Der Mantel ist ganz auf Kunstseidenem Serge gefertigt.

59,-

Dieser Mantel aus gutem Velour cutt, in moderner Glockenform, findet allgemeine Bewunderung. Der riesige Schaleneinsatz und die hohen Schultern sind mit echtem Ibisfell besetzt. Selbstverständlich ist der Mantel ganz gefüttert und zwei auf Kunstseide Duschel.

LEDERWAREN

einzelne Taschen und Beutel weit unter Preis nur
Herastraße 8.

Die Minderheit ist im Vorteil!

25 % durch Augengläser „Gut-Sehende“ überbieten in ihren Leistungen 75 % „Schlecht-Sehende“. Es ist Tatsache, daß diese „Schlechter Sehenden“ nicht wissen, was „gutes Sehen“ in Ferne und Nähe bedeutet. Lassen Sie uns Ihre Augen prüfen, dann können wir Ihnen „Besseres Sehen“ vermitteln. Wir besitzen 6 moderne Augenprüfräume.



**Scharfer Blick
Käperrick**

Langgasse 17.

Sind Sie erkältet?

Wiesbadener Quellsalz-Brustkaramellen helfen sofort!
Proben-Verteilung: Beachten Sie in meinem Erker die moderne Dreheinschlagpackmaschine in Vollbetrieb!
Schloss-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.



Zur gef. Kenntnissnahme

Man hat schon öfters meine Geschäftsfassade mit antisemitischen Zeichen bekleidet, mit Zetteln ähnlicher Art beklebt und mich mit anonymen Zuschriften belästigt.

Um diesen Unfug zu steuern, erkläre ich hiermit, daß meine Firma ein christliches Unternehmen ist.

Leinenhaus Carl Baum

Nur Moritzstraße 20

Spezialhaus für Brautausstattungen und Hotel-Einrichtungen, Leinenwaren und Wäsche.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen ist in folgender Weise zugelassen:
1. am Allerheiligentage und am Tage vor Allerheiligentagen
2. am Totentag
3. am Totentag
4. am Tage vor dem Totentag
5. am Tage vor Weihnachten.
Es werden nur hiesige Verkäufer zugelassen. Gefuche um Zulassung von Verkaufshänden sind an den Magistrat — Marktverwaltung — zu richten. Die seitens dieser Stelle ausgetragenen Erlaubnisscheine sind der Polizeiverwaltung sowie der Polizei der ortspolizeilichen Genehmigung vorzulegen. Der Anordnungen der mit der Polizeiverwaltung beauftragten Beamten ist Folge zu leisten.
Wiesbaden, den 31. Oktober 1929.
Die Polizei-Verwaltung. J. A.: 66. Seidl

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 1. November 1929, 9½ Uhr vor- mittags hier selbst. **Nettelbedstraße 24**
1. 1 Schreibtisch, 1 runder Tisch, 4 Stühle, 2 Del- gemälde, 1 Kinosum-Leppich, 1 Küster, 1 Kleider- schrank, 1 Truhe (antif), 1 goldene Herren-Uhr
2. 48 Polster, 1 Teppich (3x4 Mtr.), 1 Schreibtisch, 1 Glaschrank, 1 Büfett (antif), 1 Spiegel (antif), 1 Schreibrüst (antif), 1 Goldschrank (antif), ein Bücher-schrank, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel- schrank, 1 Panopie mit Kaffa, 1 Vertier Leppich, 2 antike Kommoden
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zu 1 bestimmt, zu 2 teilweise bestimmt versteigern.
Barfisch, Obergerichtsvollzieher.
Oranienstraße 39. Telefon 2397

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. November 1929, vormittags 10 Uhr versteigere ich
De Laspéestraße 4

zwangsweise:
1 modernes Eichen-Esszimmer, bestehend aus 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Stühlen, 1 Ständuhr, 1 elektrischer Stehlampe mit ein- gebautem Grammophon, 1 Chaiselongue, 1 neue linksarmige Schalter-Nähmaschine, West- Kaler, 1 elektrischer Bohrer, „Poppy“, 1 Radio-Apparat (Batteriegert, 5 Röhren, „De Te- Ultrabon“, 1 silberne Herren-Uhr, 1 Damen-Uhr, 3 Damen-Ringe, 1 Wandspiegel mit Goldrahmen, mehrere Felle als Belag für Mäntel, 13 Fensterrahmen, 1 Bühnenvorhang
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Volfram, Vollstreckungsbeamter.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 1. November 1929, um 10 Uhr versteigere ich zu Wiesbaden
Nettelbedstraße 24

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
1 Mercedes-Schreibmaschine, 1 Robot, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Küchenschrank und Tisch, 1 Wandspiegel, 1 Polstergarnitur, 1 Tenni- Berlinenwagen, 1 Eichen-Einrichtung und ein- Anzahl Möbel aller Art; ferner 1 Barrie- und Tischwäse, mehrere 100 Gläser, 100 kleine Deckenbeleuchtungen.
Die Versteigerung der Fische und Meeres- fische, die der übrigen Sachen teilweise hat.
Sund, Obergerichtsvollzieher.
Nettelbedstraße 24.

Bekanntmachung.

Freitag, den 1. November 1929, 15 Uhr versteigere ich im Versteigerungslokale

Nettelbedstraße 24

zwangsweise:
1 Schlafzimmer, 2 Speisezimmer, 4 Badezimmer, 1 Ständuhr, 6 kompl. Küchen, 3 Bücher- schränke, 1 Rollschrank, 1 Rollbüro, 1 Kuchenschrank, 3 Sessel, 2 Kleiderschränke, 1 runder Tisch, 1 Sofa mit Umbau, 1 Rauchtisch, 1 runder Tisch, 1 Konzertflügel, 1 Adler, 1 Orga-Schrank, 1 National-Registrierkassette, 1 Radio-Apparat, 1 Warendisch, 3 antike Schränke, 2 Ohren- u. Büfett, 1 Warendisch, 14 handgewebte Teppiche, 1 Nähmaschine, 1 Labentafel, 1 Mahagoni-Schrank, 1 Barrie-Damen-Kleider, Jadenkleider, 1 Kompletts, 2 Brillantringe mit Perlen u. a. m.
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Bed, Obergerichtsvollzieher.
Luzemburgstraße 11.

Bekanntmachung.

Freitag, den 1. November 1929, 14 Uhr versteigere ich zwangsweise, hier, **Nettelbedstraße 24**
1 Kallenschrank, 1 Schreibmaschine (Mercedes), 1 Herren-Schreibtisch, 1 Sessel, 1 Damen-Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Ständuhr, 1 Schrankchen, 1 Wandspiegel, 1 a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Wiesbaden, den 30. Oktober 1929.
Saur, Obergerichtsvollzieher. Körnerstraße 1.

Junker & Ruh-Gasherde



Modell 1929

Sparsamster Gasverbrauch

Erich Stephan

Kl. Burgstr., Ecke Markt

Renova

Neues chem. Trockenverfahren zur Renovierung von Zimmern, Wänden u. Tapeten in wasser- u. feuer- ohne Ausräumen d. Zimmer, Läden, Restaurants, / Kein Schmutz, / Glänzende Wände, / Unveränd. Bes. / Postkarte od. Prospekt

R. & A. Alterholz

Große Burgstraße 3



**„Du kommst sehr schnell und leicht zum Zinlen,
Sicherst Du mir Sicherem Molen..Minlen.“**



Zu haben in den Fahrradhandlungen

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westfalen F99

Kaufen Sie

**Kneipp'sche
Heilkräuter**

neuer Ernte

Reformhaus Meyrer

(früher Kneipp-Haus)

Rheinstr. 71 Tel. 24955

2306

**Mein Wein
bekannt
und
empfohlen
durch
gute Qualität
und
Preiswürdigkeit.**

Als ganz besonders

empfehlenswert gilt

mein rheinischer

Weißwein Fl. 85

in Literfl. od. p. Faß

Fliter 1.00

Sekt, Galaxie 1.00

Rotwein Flasche 80

in Literfl. od. p. Faß

Fliter 0.90

Deutscher

Weinbrand

(kein Verschnitt)

1/2 Flasche 3.53**1/2 Flasche 1.87**

mit Flasche.

Selbst importiert:

Malaga Gold 1.20

in Literfl. od. p. Faß

Fliter 1.40

Tarragona Fl. 1.05

in Literfl. od. p. Faß

Fliter 1.20**Original-**

Rotwein Flasche 1.00

in Literfl. od. p. Faß

Fliter 1.15

Füllgef. od. Flaschen.

Schwante

Nachfolger.

Schwalbacher Str. 59.

Tel. 27414.

Gegründet 1882.

Ausstatter-Artikel!

Leib-Wäsche, Bett-Wäsche,
Haus- u. Küchen-Wäsche,
Tisch-Wäsche in allbewährten
Qualitäten!



Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 20 ECKE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

Und mit Vorliebe kaufen alle

Damen-
Lackspangen **5⁹⁵**
m. am. Absatz . . von an

Herren-
Halbschuhe . von **6⁹⁵** an

Kinderschuhe **2⁷⁵**
von an

Zwanglose Besichtigung
meines
Riesenlagers erbeten.

die für ihr Geld eine solide
Qualität haben möchten, die
bewährten

Drachmann- Schuhwaren

Die niedrigsten Spesen und
besten Einkaufsbeziehungen
bieten Ihnen ganz besondere
Vorteile. Ihr Vorteil beim
Einkauf nur im

Schuhhaus Drachmann

22 Neugasse 22

2319

Rauchtisch-Kerzen

Anfertigung in jed. Größe

Stearin- u. Wachs-Kerzen

Klein-Verkauf

Gustav Erkel

Langgasse 17 2312

Eingang durch d. Hausflur

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.

Sonntag, abends 8 Uhr.

Montag, früh 9 Uhr.

Dienstag, abends 5.50 Uhr.

Mittwoch, morgens 7.15 Uhr.

Donnerstag, abends 8 Uhr.

Freitag, abends 4.45 Uhr.

Samstag, morgens 8 Uhr.

Sonntag, abends 9.30 Uhr.

Montag, abends 7 Uhr.

Dienstag, abends 6.45 Uhr.

Mittwoch, abends 7.15 Uhr.

Donnerstag, abends 8.15 Uhr.

Freitag, abends 9.15 Uhr.

Sonntag, abends 10.15 Uhr.

Alföde-Abgüsse

**Treten Sie
unerschrocken ein**

der Boden ist kein Spiegelglas,
auch wenn er noch so glänzt. Er
ist einfach mit dem Farbbohrer-
wachs LOBA-Beize, der wasser-
echten, gepflegt.

Nicht umsonst hat LOBA schon
lange als Garantie den Stempel
des Reichsverbandes deutscher
Hausfrauen-Vereine. 100 000e
von Hausfrauen verwenden es
seit Jahren.

Nehmen Sie allein

LOBA
die wasserechte Beize

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Beweise
der Liebe und Verehrung anlässlich unserer

diamantenen Hochzeit

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten
Dank.

Christian Brömser u. Frau

Wiesbaden-Grabenheim, den 31. Oktober 1929.

Wollen Sie?

einen sehr gut erhaltenen getragenen

Anzug - Mantelsowie Hosen, Schuhe, Regenmantel
und andere Kleidungsstücke, auch neu, billig
in allen Preislagen kaufen, dann nur bei**Ferdinand Schiffer****Wagemannstraße 21**gegenüber der Kleinen Langgasse,
neben Bäckerei W. Marx.

**Richtig passende
Schuhe**

auch für
empfindliche
Füße -
zwanglose
Besichtigung



im **Schuhhaus
Müller**

Ellenbogeng. 10

Welleitstraße 24

Das Haus für bequeme u. orthopädische Schuhe

2337

Dr. Fries, Frauenarzt

Tannusstraße 58.

Sprechstunden ab 1. November wieder
täglich von 2-4 außer Samstag und Sonntag.
Vormittags nur nach Vereinbarung.

Blumenhaus Ebenen

verkauft zu Allerheiligen weiße Altartücher zu
staunend billigen Preisen zu 50 Pfennig. — Ver-
kaufe niemand dieses billige Angebot. — Ferner
Trauer- und Ankerkränze in großer Auswahl und
zu jeder Preislage.

Blumenhaus Ebenen, Luxemburgplatz
Fernsprecher 23259.

Dienstag, den 29. Oktober, entschie-
den unter Vater und Schwiegervater

Adolf Schmidt

im 76. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Better, geb. Schmidt

Emil Better.

Einschließung Samstag vorm. 10 Uhr

Südriedhof. — Kran Spenden verboten.

Am 27. d. M. verschied mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder und Schwager

Herr Georg Zimmer

Gastwirt

im 62. Lebensjahre.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Antoinette Zimmer, Wwe.

u. Kinder.

Wiesbaden, Limburg, Mainz

Eckernförderstr. 11, 2.

Die Einschließung fand in aller Stille statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die uns beim Heimgang unseres
lieben Kindes von allen Seiten zuteil
wurden, für die zahlreichen Kranz- und
Blumenspenden, sowie den lieben Kame-
radsinnen und Kameraden der letzten
Schulklasse herzlichen Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn
Pfarrer Bender für die trostreichen Worte
am Grabe.

Familie P. Fischer.

Sonnenberg, den 31. Oktober 1929.
Wiesbadener Str. 32.

Innigen Dank für all die Liebe und
Anteilnahme beim Heimgang unserer
lieben Mutter. Besonderen Dank Herrn
Pfarrer Dr. Vömel für seine tröstenden
Worte am Sarge der lieben Entschlafenen.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Feix.

Der Ausbau der Kleinrentnerfürsorge.

Der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister des Innern haben, wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, sieben Grundzüge für den Ausbau der Fürsorge für Kleinrentner aufgestellt, die keinen neuen Gesetzentwurf, sondern eine Ergänzung der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 und der Reichsgrundzüge über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge vom 4. Dezember 1924 darstellen.

Die neuen Grundzüge bringen eine Reihe von Verbesserungen und Erleichterungen, die den Personenkreis, den Umfang der Leistungen, die Mitwirkung der Fürsorgeberechtigten am Verfahren und den Erstattungsanspruch betreffen. Für die Kleinrentnerfürsorge gelten Männer, die das 60. und Frauen, die das 55. Lebensjahr vollendet haben, als erwerbsunfähig. Den Kleinrentnern stehen Eltern gleich, die wegen der Aufzucht ihrer Kinder keine Mittel für ihre Altersversorgung aufbringen konnten, und auch Personen, die in häuslicher Gemeinschaft mit einem Kleinrentner für ihn lange Zeit ohne Entgelt tätig gewesen sind. Bei der Festsetzung der Leistungen haben die obersten Landesbehörden auf niedrige Richtsätze innerhalb eines Wirtschaftsspielfeldes abgemessen auszugleichen. Erweitert wird die Mitwirkung der Fürsorgeberechtigten beim Verfahren der Fürsorgeverbände. Der Beschwerde soll ein Einspruch vorausgehen, über den ein Ausschuss entscheidet, dessen stimmberechtigte Beisitzer mindestens zur Hälfte Fürsorgeberechtigte sind. Eine wesentliche Verbesserung und Erleichterung bringen die Bestimmungen über den Erstattungsanspruch. Die Gewährung von Fürsorge darf künftig nicht von der ausdrücklichen Verpflichtung zur Rückzahlung abhängig gemacht werden. Eine Erstattung soll nicht verlangt werden für Wohnungsfürsorge, die Erwerbsbefähigung, Gebrechlichkeit, die Krankenpflege bei ansteckenden Geschlechtskrankheiten und Tuberkulosen und für Unterhaltungen, die vor dem 18. Lebensjahre gewährt wurden. Erstattungsansprüche den Erben gegenüber sollen sich nur auf den Nachlass beschränken dürfen. Sie sollen nur geltend gemacht werden, wenn damit keinerlei Härten verbunden sind. Dazu gehören angemessener Hausrat und Familien- und Erbsätze, deren Erinnerungswert größer ist als der Realwert. Auch ein kleines Hausgrundstück des Kleinrentners, das seinen bedürftigen Angehörigen nach seinem Tode weiter als Wohnung dienen soll, soll nur mit Einschränkung belastet werden dürfen. Kinder hilfsbedürftiger sollen nur noch zur Unterhaltspflicht des BGB., aber nicht mehr nach den erweiterten Vorschriften der Fürsorgepflichtverordnung verpflichtet werden können.

Außer diesen Grundzügen hat der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge einen Vorentwurf vorgelegt, der in wesentlichen Punkten, namentlich in der Festsetzung der Unterhaltungsrichtsätze und in der Mitwirkung der Fürsorgeberechtigten, nicht mit den Grundzügen der Reichsregierung übereinstimmt. In den Kreisen der Kapitalrentner finden beide Entwürfe Ablehnung, da sie nach wie vor auf einem rechtmäßigen Versorgungsgesetzes bestehen und die Vorlage eines Rentnerversorgungsgesetzes fordern.

Weinbau und Weinhandel.

In allen deutschen Weinbaugebieten ist die Weinlese gegenwärtig im Gange und verschiedentlich ist der Herbst schon soweit eingebracht oder nur die Großgüter und Spätleier haben damit noch zu tun. Krankheiten und Schädlinge haben in diesem Jahre, dank intensiver Bekämpfungsbemühungen der Winger und wohl auch dadurch, daß sie nicht vom Wetter begünstigt waren, dem Rebstock und den Trauben nichts oder nicht viel anzuhängen vermocht, so daß der Mengenertrag gut wäre, wenn der böse Winterfroßt nicht gewesen wäre. Ganz große Schäden sind durch den harten Winter in allen Weinbaugebieten entstanden; manche Weinberge wurden weniger betroffen, aber die Menge ist in jedem Fall nach der ungünstigen Seite hin beeinflusst worden. So ist das Bild des 1929er Weinjahres nach der quantitativen Seite hin kein einheitliches, im Durchschnitt genommen, kann man jedoch immerhin noch mit der Menge zufrieden sein, denn viel auf der einen Seite das Ergebnis schwach aus, so war anderen Orts der Ertrag wieder besser, und so wurde immerhin ein Ausgleich geschaffen.

Die Trauben waren durchweg überall gesund und lieferten einen brüchigen und guten Most. Der Säuregehalt des diesjährigen Weines ist im allgemeinen niedrig und niedriger als in den letzten acht Jahren, während der Zuckergehalt höher ist, so daß der 1929er seine Vorgänger übertrifft und dem 1921er nicht viel nachsteht wird. In Rheinhessen gehen die Mostgewichte von 65–110 Grad Oechsle, vereinzelt werden auch Gewichte darüber ermittelt. Der Säuregehalt bewegt sich zwischen 6,5 und 14 pro Mille. Geschädlich ist nicht das Leben früherer Jahre zu verzeichnen, es geht ruhig her. Die Eide (50 Liter) kosten je nach Lage 15–30 Mk., die Eide (64 Liter) Traubenmaishe 23–56 Mk., das Viertel (8 Liter) Maishe 3–4 Mk. Neuer Wein ist in Landorten zu 500–650 Mk. die 1200 Liter verkauft worden. Im Rheingebiet wurden Mostgewichte ermittelt zu 70, 90, 100 Grad Oechsle und darüber bei ebenfalls sehr niedrigem Säuregehalt. Für die Eide (50 Liter) Trauben wurden bezahlt 14–28 Mk., das Viertel (8 Liter) Maishe 2,85–4,60 Mk. Sowohl in Rheinhessen wie auch an der Nahe ist die Lese noch im Gange. Im Rheingau pflegen das untere und obere Gebiet zuerst zu lesen, der mittlere Rheingau folgt nach, und zwar wird hier meist um Allerheiligen begonnen. Bei Rorlesen im letzteren Gebiet — inzwischen hat vereinzelt schon der allgemeine Herbst angefangen — wurden meist um 100 Grad Oechsle gewogen, in einem Fall — in Erbach — sogar 125 Grad. Bei der Weinversteigerung der Frühmesserei Rüdesheim wurden für die Rüdesheimer Trauben 145–205 Mk., die Elbinger Trauben 130 und 163 Mk. je Ohm (200 Liter) Maishe geboten. Im unteren Gebiet stellten sich die Mostgewichte auf 80–95 Grad bei etwa 8,5–10,5 pro Mille Säure. Angesichts der niedrigen Preise haben sich viele Winger entschlossen, soweit sie die nötigen Einrichtungen besitzen ihren Wein selbst zu legen, um ihn später zu günstigen Preisen loszuschlagen oder in „Strauchwirtschaften“ selbst auszuschenken. Die Stadt

Lorch erzielte bei der Versteigerung ihrer Kreise 124 Mk. für die Ohm (200 Liter) Traubenmaishe. Auf dem Bodensee Weinmarkt wurden 25–30 Mk. je Zentner bezahlt. Im übrigen sollen in Lorch und Borchhausen nur 85–90 Mk. für die Ohm geboten und bezahlt worden sein.

Im Gebiet des Mittelrheins ist auf der rechten Rheinseite der Herbst beendet, auf der linken Seite findet die Lese noch statt. Die Mostgewichte betragen etwa 65–90 Grad Oechsle bei 7–11 pro Mille Säure. Viele Winger und vor allem die Wingergeossenschaften feldern den Wein selbst ein. Bei Traubenversteigerungen kostete der Zentner durchweg 17–25 Mk. Maishe, Saar und Ruwer stehen ebenfalls im Zeichen des Weinherbstes. Die Trauben haben ebenfalls die Edelstufe erlangt. Bei den allenthalben im Mittelrheingebiet stattgefundenen Rorlesen ergaben sich Mostgewichte von 80–90 Grad Oechsle bei 8–12 pro Mille Säure, Erbacher „Treppchen“, die bekannte Weinlage, brachte bereits 94 Grad ebenfalls bei der Rorlese.

Das Herbstgeschäft läßt zu wünschen übrig. Es sind bezahlt worden an der mittleren Mosel für den Zentner Trauben 20, 30, 44 Mk., die Bikanie Erden erzielte bei ihrer Versteigerung 56 Mk. (gegenüber 67 Mk. im Vorjahre). Für ältere Weine wurden bei Versteigerungen vor dem Herbst 800–1300 Mk. das Fuder (980 Liter) 1929er und 1000–1300 Mk. das Fuder 1927er Naturwein angelegt. An der Mosel ist das Versteigerungsbeend. Es wurden ermittelt bei Rorburgunder 88–100 Grad Oechsle mit einer Säure von 9–10 pro Mille, bei frühreifen Trauben (Malinier) 80–90 Grad Oechsle mit einer Säure von 8–10 pro Mille, bei spätburgunder 72–96 Grad, und in besten Lagen sogar 100 Grad mit einer Säure von 9–10,5 pro Mille. Der 1929er der Mosel verspricht also ein schöner Wein zu werden, leider aber läßt der Absatz sehr zu wünschen übrig. In Baden, wo die Traubenlese fast beendet ist, kamen Mostgewichte von 75, 95, 120 Grad heraus. Die Traubenpreise waren niedrig. Es kostete die Ohm (150 Liter) 64–100 Mk. Auch in Württemberg ist der Herbst größtenteils eingebracht. Durchschnittlich wurden Mostgewichte von 80–100 Grad Oechsle ermittelt. Bei den Mostversteigerungen kostete der Eimer (300 Liter) 160–300 Mk.; es ist jedoch auch zahlreiche Abschlässe getätigt worden, nach manchen teils. In der Rheinpfalz, wo nur noch etwas Gutes zu lesen haben, lag das anfangs sehr mäßige Geschäft während des Herbstes an und bei gestiegenen Nachfrage erhöhten sich auch die Preise.

Wasserstand des Rheins

am 31. Oktober 1929

Biebrich:	Bege:	0.71	gegen	0.63	m gestiegen
Mainz:	„	—0.10	„	—0.17	„
Caub:	„	1.12	„	1.09	„
Böln:	„	0.63	„	0.56	„

Ganz besondere Leistungen im November!



Kemdentuch	35	Kemdenflanelle	45
kräft. Ware, 80 cm brt., Mtr. 1.10		gestreift u. kariert, Mtr. 1.10	
Wäschestoffe	68	Kleider-Velour	55
feinfädige Aussteuerware		in neuen Mustern, gute Qualität,	
80 cm brt. . . . Mtr. 1.10		Mtr. 1.10	
Köperbarchent	39	Pyramenflanelle	85
weiß geraut, Mtr. 1.10		in ganz apart. Must., Mtr. 1.10	
Croise finette	88	Wellinè für Morgen-Ücke,	115
weiß geraut, pa. Ware, Mtr. 1.10		einfarbig und	
Dowlas 130 cm, für Bettwäsche	79	bedruckt, Mtr. 1.10	
an der Kante etwas beschädigt,		Kemdenzefic	58
viel unter Preis, Mtr. 1.10		Prachtqualitäten, viel unter	
Streifendamast	78	Preis. . . . Mtr. 1.10	
130 cm brt. . Mtr. 1.10		Bettuchbiber	95
		Körperware, Mtr. 1.10	
		glatte Ware . . . Mtr. 1.10	

Riesensamungen — Riesenauswahl:

Jacquard-Schlafdecken 2⁹⁰
mollige Qualitäten, in prachtl. Mustern 11.50, 9.75, 7.45, 6.45, 5.65, 4.75, 4.25

LWOLF

WIESBADEN KIRCHGASSE 62

Es gibt nichts besseres zu **Fisch** als unsere **Remouladesauce**
¼ Pfd. 50 Pfg.

Grether Neugasse 24

Maurergeschäft

besorgt Kanalverstopfungen, Feuchtigkeit im Mauerwerk und führt sämtliche vorkommenden Mauer- und Reparaturarbeiten äußerst billig und zuverlässig aus. — Kostenanschlag unverbindlich.

W. Hengst Wwe., Maurergeschäft
Wiesbaden, Feldstraße 25.

„KUHUS' KÖLNER SCHWARZBROT“



ist schon lang bekannt als ein ganz hervorragendes Delikatessbrot. Sehr gehaltreich, nicht sauer und sehr leicht verdaulich! Einige Schnitte mit Weißbrot und guter Butter sind ein gesundheitsfördernder Leckerbissen. In allen Verkaufsstellen von „Kuhus' Grahambröt“ Achten Sie auf Namen und Packung!

„KUHUS' KOMMISSBROT“



kräftig, nahrhaft und im Gebrauch billig, schmeckt nicht sauer und führt dem Körper aufbauende Nahrung zu. Machen Sie einen Versuch. Alleinige Herstellung der Bröte

Bäckerei Kuhus Yorkstraße 6 u. Rheinstraße 69
Telephon 23939

In allen an Schildern kenntlichen Bäckereien und Feinkostgeschäften 2209

Bitte probieren Sie:

Alexi-Kaffee

Pfd. Mk. 2.40 bis 4.80

Alexi-Tee

¼ Pfd. Mk. 0.90 bis 2.35

Alexi-Kakao

Pfd. Mk. 1.20 bis 1.80

Sie werden bestimmt mein Kunde

Ferd. Alexi

Michelsberg 9 Telephon 3766